

g4 9922 1155439

# Danzigs Deutlichkeit, staatliche Selbständigkeit und Geltung in der Vergangenheit.

Urkunden in Lichtbildern aus dem Danziger Staatsarchiv

herausgegeben

von

Archivdirektor Dr. Kaufmann.

Danzig 1923  
Danziger Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Die Aufnahmen für die Abbildungen wurden zum Teile durch Herrn  
Privatdozenten Dr. Federlin (Photophysikalischs Laboratorium des  
Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule in Danzig), zum  
andern Teile in der Kunstanstalt von Julius Sauer in Danzig  
gemacht, welche auch die Autotypien und den Druck herstellte.



III 60820



NII 11 B

30-

K 396/38/59

# I.



einer Urkunde des Jahres 1235 wurde die Abficht ausgesprochen, die Niederlassungen deutscher Kaufleute auf dem Gebiete der heutigen Stadt Danzig mit deutschem Rechte (*jure Theutonicum*) zu begaben, eine Abficht, die nicht allzu lange danach ausgeführt worden sein muß, denn schon in einer andern Urkunde des Jahres 1263 wird ein alter Schultheiß (*antiquus scultetus*) von Danzig erwähnt. Es muß also geraume Zeit her schon eine nach deutschem Rechte eingerichtete Stadtverwaltung mit einem Schultheißen an der Spitze bestanden haben. Zwar erfahren wir urkundlich vor diesem Jahre 1263 nichts von der tatsächlichen Verleihung des deutschen Rechtes, aber das beweist nichts, denn in zahlreichen deutschen Städten herrschte im Mittelalter oft lange vor der offiziellen Verleihung durch einen Fürsten oder sonst dazu Berechtigten das Stadtrecht in gewohnheitsrechtlicher Ausübung. Und so ist es auch in Danzig gewesen, wie auch die Anführung als „*civitas*“ in einer Urkunde von 1236 das beweist. In dem genannten Jahre 1263 aber wurde den Danzigeren auf ihre und des Herzogs Swantopolk Bitten von dem Rate der Stadt Lübeck das lübische Stadtrecht verliehen, wie das von dieser Stadt einer ganzen Reihe anderer deutscher Städte im Osten, z. B. Elbing und Riga, gegeben wurde. Das Lübecker Stadtrecht ist aber ein durchaus deutsches, auf Soest in Westfalen zurückgehendes Recht und zeigt, daß Danzig vom ersten Augenblicke seines Bestehens an eine deutsche Stadt, seine Bürger Deutsche waren, wie das auch Herzog Mestwin 1271 ausdrücklich in einer Urkunde bezeugt, indem er die deutschen Bürger der Stadt Danzig (*burgenses theutonici civitatis Gedanensis*) den Preußen und wenigen Pommern (*Kaschuben*), die nicht Bürger sind, gegenüberstellt. Den Anfang des den Danzigeren verliehenen lübischen Stadtrechtes zeigt Abbildung 1.

Von dieser ältesten deutschen Stadt sind nur ganz wenige Urkunden erhalten, die aber darum von doppeltem Werte sind, weil sie das Siegel der Stadt tragen, das dann nach der Aufnahme Danzigs in den deutschen Ordensstaat im Jahre 1308 weiter bis zum Ende des 14. Jahrhunderts verwendet wurde. Die Tatsache ist ein Beweis dafür, daß die Ordensstadt nichts weiter als eine Fortsetzung der alten vor der Ordenszeit bestehenden deutschen Stadt war, und widerlegt die auch durch zahlreiche andere unzweifelhafte Zeugnisse als falsch erwiesene Behauptung der Feinde des Ordens, er habe die alte Stadt im Jahre 1308 zerstört und ihre Bürger

ermordet. Die 3. und 4. Abbildung geben das Abbildung 3 u. 4 alte Siegel an zwei Urkunden von 1299 und 1352 wieder, also je einer Urkunde aus der Zeit vor und einer geraumen Zeit nach dem Übergange der Stadt an den Deutschen Orden. Es stellt das bei vielen deutschen und nordischen Seestädten übliche Siegelmotiv eines Schifffahrtsmotivs dar, das nach seinem Turmaufbau ein Kriegsschiff ist.

Ihren deutschen Charakter hat die Stadt nun auch in allen folgenden Jahrhunderten bewahrt, auch in der Zeit, als sie nach 1454 nicht leichten Herzens, sondern unter dem Drucke politischer Verhältnisse mit dem polnischen Könige, nicht aber dem polnischen Staate, eine Personalunion einzugehen gezwungen war. Auch dafür bieten die Schätze des Danziger Staatsarchivs eine fast unübersehbare Fülle von Material, von dem im Folgenden eine kleine Auslese gegeben wird.

Es bedarf keines Beweises, daß die Sprache des Gerichtes auch die des Volkes ist, denn kein Zweig des öffentlichen Lebens spiegelt so unmittelbar den eigentlichen Charakter eines Volkes wider, als gerade die Verhandlungen vor dem Gerichte, an denen alle Schichten der Bevölkerung beteiligt sind. Nun bieten die Akten des alten Danziger Gerichts von dem Beginne des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in nicht weniger als 208 großen auf Pergament geschriebenen Folianten den unwiderleglichen Beweis für die bei dem Danziger Gerichte allein herrschende deutsche Sprache. Die Abbildungen 5—8 sind je einem Gerichtsbuche des 15. bis 18. Jahrhunderts entnommen und beliebig herausgegriffen; sie könnten durch Tausende anderer vermehrt werden.

Und wie die Sprache des Gerichtes, so war auch die Sprache des Gesetzes deutsch, wie das aus Abbildung 2 nach einem Blatte der sogenannten Willkür von 1454, des ältesten Gesetzbuches nächst dem schon erwähnten Stadtrechte deutlich hervorgeht.

Es kann darum nach all dem Vorhergesagten auch nicht Wunder nehmen, wenn in allen Jahrhunderten viele Tausende von Eintragungen in die Bürgerlisten der Stadt fast ausschließlich deutsche Namen zeigen. Dafür bieten die Abbildungen 9—11 aus den Bürgerbüchern des 14. bis 18. Jahrhunderts beliebig gewählte Stichproben.

Auch von den polnischen Königen wurde dieser deutsche Charakter der Stadt immer anerkannt, denn sie verkehrten mit den Danzigeren schriftlich entweder in deutscher (Abbild. 12 u. 46) oder lateinischer (Abbild. 47) niemals aber in polnischer Sprache,

Abbildung 1

Abbildung 5—8

Abbildung 2

Abbildung 9—11

Abbildung 12 u. 46, 47

## II.

Als im Jahre 1454, wie schon erwähnt, die Stadt mit dem Könige von Polen eine Personalunion schloß, durch die sie ihn als obersten Landes- und Schutzherrn anerkannte, während sie mit dem polnischen Reiche keinerlei staatsrechtliche Verbindung hatte, zwang sie den auf ihre finanzielle Hilfe angewiesenen König, ihre bisherigen Rechte nicht nur zu bestätigen, sondern in solchem Umfange zu erweitern, daß sie trotz seiner formellen Oberhoheit tatsächlich selbstständig und unabhängig blieb, und daß dem Könige in der Stadt nur ganz beschränkte Ehrenrechte vorbehalten waren, wie die Einsetzung eines Burggrafen, den er aber auch nicht willkürlich ernennen konnte, sondern aus acht ihm jährlich vom Rate vorgeschlagenen Danziger Ratsherren, also Danziger deutschen Bürgern, wählen mußte. Die Stadt ließ sich ein umfangreiches Landgebiet und freien Handel in Polen und Litauen gewährleisten, ohne daß sie Gegenseitigkeit für Polen geboten hätte, denn in Danzig durfte kein Fremder, nach damaligem Sprachgebrauche „Gast“ und also auch kein Pole, mit einem Fremden (Gäste), sondern nur der Bürger mit dem Fremden Handel treiben. (Abbildung 2). Weiter ließ sie sich die freie Verfügung über ihren Hafen, Freiheit von jeder Art neuer Zölle und Abgaben zu Wasser und zu Lande und die Sicherheit für alle ihre bisherigen Privilegien, Freiheiten und Gewohnheiten feierlich für alle Zeiten versprechen, wie das die Urkunde vom 15. Mai 1457 (Abbildung 12) ausdrücklich erklärt.

Auf dieser grundlegenden Urkunde beruhte Danzigs Recht der weiteren Zugehörigkeit zur Hanse, das es mit Wissen und Einverständnis des Deutschen Ordens schon seit der Mitte des 14. Jahrhunderts genossen hatte. Und diese Tatsache schloß weiter eine Fülle anderer Rechte in sich, vor allem das mit seiner Eigenschaft als Hansestadt verbundene, unbeschränkt und ohne Vermittlung des polnischen Königs, seine auswärtigen Angelegenheiten selber zu regeln, ein Recht, aus dem sich ohne weiteres ebensowohl die Freiheit ergab, selbstständig Krieg zu führen und Frieden zu schließen, als die Berechtigung, ohne polnische Einwirkung die Verteidigung seines Gebietes gegen feindliche Angriffe allein zu übernehmen. Die Stadt hat dementsprechend auch ausschließlich das Recht ausgeübt, auf ihrem Gebiete Truppen und Kriegsschiffe zu halten, Befestigungen jeder Art anzulegen, Bündnisse einzugehen und die diplomatischen Verhandlungen mit den europäischen Mächten durch eigene Gesandte zu führen, sowie fremde Gesandte vorübergehend und dauernd in ihren Mauern zu sehen. Weder polnische Truppen noch Kriegsschiffe durften sich in Danzig aufhalten. Jeden Verlust der polnischen Könige, diese Rechte zu verkürzen, hat Danzig in allen folgenden Jahrhunderten stets mit Entschiedenheit abgelehnt und zurückgewiesen,

Abbildung  
2

Abbildung  
12

Auch über alle diese Fragen enthält das Staatsarchiv in Tausenden von Urkunden und Hunderten von Bänden unschätzbares Material, aus dem unsere Veröffentlichung eine ganz kleine Auswahl bieten kann.

Es ist bekannt, daß Danzig auch mit den polnischen Königen, z. B. Stephan Bathory, Krieg um Erhaltung dieser für die Stadt unantastbaren Rechte führte und den Kampf dank seiner ausgezeichneten militärischen Einrichtungen, seiner Truppen, Artillerie und Befestigungen siegreich bestand. Wie weit der Ruf der militärischen Tüchtigkeit Danzigs reichte, beweisen Briefe von zwei der größten Feldherren des 30 jährigen Krieges, Wallenstein und Pappenheim (Abbildung 29 und 30), von denen ersterer sich einen als besonders hervorragend bekannten Danziger Offizier erbat und seinerseits Danzig Truppen zur Verteidigung seiner Selbstständigkeit zur Verfügung stellte. Pappenheim bot Danzig seinen persönlichen Rat und seine Mitwirkung bei der Vervollständigung der Verteidigungsmittel der Stadt gegen Schweden an.

Abbildung  
29 u. 30

Die zahlreichen Beziehungen zu seinem nächsten überseeischen Nachbarn, zu Schweden, erzeugten naturgemäß mancherlei Reibungsflächen. Und als vollends im 17. Jahrhundert Schweden unter Gustav Adolf in raschem Siegeslaufe sich zur Großmacht auffchwang, und aus dynastischen und machtpolitischen Gründen mit seinen Nachbarstaaten, vor allem Polen, in langwierigen Kämpfen sich auseinandersetzen mußte, da war Danzig sowohl seiner Bedeutung als Hafen als seines Reichtums wegen oft geradezu der Mittelpunkt der beiderseitigen Anstrengungen, und es bedurfte des ganzen diplomatischen und politischen Geschicks der Danziger Ratsherren, um einerseits in den Kampf nicht verwickelt und damit zermalmt zu werden, und andererseits seinem Lebensnerve, dem Handel, die von allen Seiten bedrohte Sicherheit zu erhalten. Wie selbstständig es diese Aufgabe löste, sei an zwei Beispielen gezeigt.

Seit dem Jahre 1534 war Danzig trotz seiner entschlossenen neutralen Haltung in dem schwedisch-dänischen Kriege gegen Lübeck mit dem Könige von Schweden in schwere Verwicklungen geraten, die sich in gegenseitiger Wegnahme von Schiffen und Störung des Handels äußerten. Zur Schlichtung dieser Feindseligkeiten sandte es einen besonderen mit Verhandlungsvollmacht versehenen Gesandten an den mit ihm befreundeten und mit Schweden verbündeten König von Dänemark, dessen Vermittlung es im Jahre 1541 gelang, die beiden Gegner in Bromsebrö dahin zu einigen, daß sie auf ihre Beschwerden und Schadenerstattansprüche gegenseitig verzichteten und sich „fortan einander gnädige und nachbarliche Willen beweisen“ wollten. (Abbildung 13). In noch schwierigere Lage kam Danzig in dem großen Kampfe zwischen Schweden und Polen, denn

Abbildung  
13

Gustav Adolf war nicht der Mann, der mit sich spaßen ließ, und der fanatische Sigismund III. war Danzig nicht wohlgeföhnt. Der erstere verlangte seit 1627 von Danzig eine offene Neutralitäts-erklärung und drohte mit Gewaltmaßregeln, und der König von Polen forderte als oberster Schutzherr Danzigs energisches Vorgehen namentlich zur See, um Gustav Adolfs Verbindungen mit Schweden zu stören. Langdauernde und sehr schwierige Verhandlungen wurden zwischen Danzig und den beiden sich bekriegenden Parteien geführt, bei denen die Stadt immer wieder die polnischen Versuche, sie in den Krieg hineinzuziehen, ablehnte, aber durch zögernde Haltung Schweden gegenüber doch ihrem Handel schweren Schaden zufügte. Schließlich siegten die letztgenannten Gefahren über alle Bedenken und führten Danzig zu einem Sondervertrage in Tiegenhof, den seine Abgesandten mit den schwedischen im Jahre 1630 schlossen. Die Stadt erklärte darin ihre völlige Neutralität ohne Rückicht auf Polen, und Schweden versprach, sich jeder feindlichen Handlung gegen Danzig zu enthalten. Der Vertrag wurde von beiden Teilen ratifiziert und die von Oxenstierna, dem schwedischen Reichskanzler, als Vertreter des Königs unterzeichnete Ausfertigung den Danziger übergeben (Abbildung 14, der Schluß mit der Ratifikation).

Die fortgesetzten Kriege zwischen Polen und Schweden und die immer stärker fortschreitende Ohnmacht und Auflösung Polens haben auch den Niedergang Danzigs verursacht. Danzig, das noch im Anfange des 17. Jahrhunderts als blühende machtgebietende Stadt dagestanden hatte, war zu Beginn des 18. Jahrhunderts längst von seiner Höhe herabgesunken und sah sich immer mehr zu der traurigen Rolle eines Spielballes in den Händen der mächtigeren Großmächte des Ostens verurteilt. Da war es nur natürlich, daß es, als von neuem der Gegensatz zwischen Schweden und Polen zu kriegerischen Verwicklungen führte, Anlehnung und Schutz bei einem Starken suchte. Das aber schien ihm das aufsteigende Brandenburg-Preußen zu sein. An den König von Preußen wandten sich daher der Rat und die Ordnungen und baten „zu ihrer Sicherheit und Abwendung ferneren Unheils umb Ihrer Kgl. Majestät von Preußen . . . . hohe Assistenz und Schutz“, indem sie vorstellten, daß „die eine geraume Zeit her anhaltende Unruhe in Polen dermaßen umb sich gegriffen, daß das demselben incorporirte pollnische Preußen dadurch in nicht geringe Ungelegenheit versetzt und hiebei auch die Stadt Dantzig und dero Territorium ein vieles zu leyden gehabt, nicht weniger mannigfältiger Gefährlichkeit unterworfen gewesen, diese aber noch ferner anhalten dörftet, ja woll noch größere . . . binkünftig zu besorgen seyn mögten“. Diesem zu begegnen schloß im Namen des Rats und der

Ordnungen am 26. August 1704 ein Gesandter Danzigs mit dem preußischen Minister Ilgen in Schönhausen einen für die Stadt sehr günstigen Schutzvertrag, in dem sich Preußen verpflichtete, Danzig gegen jeden Angriff durch ein Heer zu schützen, Danzigs Interessen wie die eigenen preußischen allen Mächten gegenüber zu wahren, es in alle mit andern Mächten abzuschließenden Verträge aufzunehmen. Weiter versprach der König von Preußen, daß, falls die Stadt „in ihren Gerechtsamen oder Commercio von jemand beeinträchtigt oder graviret werden würde, Sr. Königl. Majestät Alliirte der Stadt, wenn dieselbe solches verlangen sollte, sich ebenso anzunehmen schuldig sein sollten, als wenn Sr. Königl. Majestät eigene Lande und Städte angegriffen und graviret würden“. Dem gegenüber verlangte der König nur Danzigs Neutralität, falls Preußen von irgend einer Seite angegriffen würde. Dieser von den beiderseitigen diplomatischen Vertretern abgeschlossene Vertrag wurde sowohl vom Könige von Preußen als dem Danziger Rate in völkerrechtlich gültiger Form vollzogen und gutgeheißen (Abbildungen 15—18).

Betraten sowohl der Vertrag von Bromlebrö als der von Tiegenhof und der Schutzvertrag mit Preußen, von denen jeder von Danzig ohne Mitwirkung Polens geschlossen wurde, die Beendigung bzw. die Verbüttung kriegerischer Handlungen und Gefährdung Danzigs durch die innere und äußere Politik Polens, so zeigt Abbildung 19 Danzigs Selbständigkeit auch auf dem friedlichen Gebiete wirtschaftlicher Abmachungen und Verträge mit auswärtigen Staaten. Auch hier ist Danzig nicht auf die Vermittlung Polens angewiesen, sondern führt seine Sache selbst. So schlossen seine Vertreter mit dem englischen Gesandten in Danzig Robinson einen Handelsvertrag im Jahre 1706 ab, der die Rechte der beiderseitigen Staatsangehörigen in den beiden Ländern regelte. Dieser Vertrag wurde in völkerrechtlicher Form sowohl von der Königin Anna in England, als dem Danziger Rate im Jahre 1708 ratifiziert. Nicht minder wichtig waren die handelsrechtlichen, staats- und kirchenpolitischen Abmachungen, die in den zwischen dem Fürsten Dolgoruki und den Danziger Vertretern abgeschlossenen, zunächst in deutscher Sprache abgefaßten Vorvertrag (Abbild. 20) aufgenommen und dann in dem Hauptvertrage von Peter dem Großen und dem Danziger Rate bestätigt wurden. (Abbildung 21 zeigt die im Staatsarchive befindliche russische Ausfertigung).

Auch die Mittelmeerstaaten unterhielten mit Danzig lebhafte Beziehungen. Wir können aus der großen Zahl der hierüber vorhandenen Urkunden nur einige Beispiele anführen. Von den Päpsten räumte Clemens VIII. den Danziger bedeutende Vorrechte in Civitavecchia ein, da der Kirchenstaat dauernd auf die Lieferung von Getreide durch die

Abbildung  
37

Abbildung  
38 u. 39

Abbildung  
23 u. 24

Abbildung  
27/28, 31,  
43—44

Abbildung  
48

Abbildung  
42

Abbildung  
35

Abbildung  
22, 28, 34/35

Abbildung  
25/26

Stadt angewiesen war (Abbildung 37). Von den weltlichen Herrschern in Italien bemühten sich u. a. die Großherzöge von Toskana, die Dogen von Venedig um enge Handelsverbindungen mit der mächtigen Stadt (Abbildungen 38 u. 39) und gewährten dafür den Danzigern bevorzugte Stellung in den Häfen.

Alle diese Beziehungen setzten einen lebhaften diplomatischen Verkehr voraus, und Danzig hat sein Gesandtschaftsrecht, d. h. das Recht, selbstständig eigene Gesandte zu entsenden und fremde in seinen Mauern, sei es für einzelne Fälle oder dauernd, zu empfangen, im Verkehre mit fast allen Staaten Europas stets ausgeübt. Schon oben sahen wir den englischen Residenten Robinson in Danzig im Jahre 1706 beim Abschluße des Handelsvertrages tätig (Abbildung 19). Aber bereits 100 Jahre früher, zur Zeit der Königin Elisabeth, wurden die besonderen Verhandlungen zwischen England und Danzig durch eigene Gesandte geführt (Abbildung 23 u. 24).

Und wie England, so hielten auch die anderen Mächte: Preußen, Rußland, Frankreich, Spanien, Schweden, Dänemark und die Niederlande in Danzig ihre diplomatischen Vertreter, die Gesandte, Residenten, Konsuln oder Agenten hießen, ihre Beglaubigungsschreiben in feierlicher Sitzung dem Rate überreichten und mit all den sonst bei Gesandtschaften üblichen Formen und Gebräuchen auftraten. Zahlreiche solcher Beglaubigungsschreiben (Kreditive) und Mitteilungen sind im Staatsarchive erhalten. (Abbildungen 23, 24, 32—34, 36, 41, 44, 45, 49). Oft wurde auch einem für einen besonderen Fall 36, 41, 44, 45 beauftragten außerordentlichen Gesandten Danzigs von der fremden Macht, an die er geschickt wurde, nach Erledigung seiner Aufgabe ein sogenanntes Rekreditiv gegeben, d. h. die Macht beauftragte ihn, ihre Antwort mündlich oder schriftlich dem Rate mitzuteilen und benachrichtigte diesen davon.

Abbildung  
23, 24, 32—34  
und 49

### III.

Der Bedeutung der Stadt entsprach auch ihre Geltung im Bereich der europäischen Staaten und deren wohlwollende, meist sogar ausgesprochen freundschaftliche Stellung zu dem Rate. Es wurde dem Danziger Rat nicht nur, wie das unter Staaten üblich ist, die Thronbesteigung eines neuen Herrschers (Abbildungen 27/28, 31, 43—44), der Tod einzelner Mitglieder regierender Häuser oder die Ernennung eines Stellvertreters während der Abwesenheit des Fürsten, wie z. B. von Zar Alexej im Jahre 1659 (Abbildung 48), offiziell mitgeteilt, oder der Rat zur Feier der Krönung eines neuen Herrschers geladen (Abbildung 42), auch Staats- und Verfassungsänderungen wurden ihm bekannt gegeben, so z. B. von Ludwig XVI. von Frankreich die Annahme der Konstitution im Jahre 1791 (Abbildung 35). Die englischen und französischen Könige bezeichneten den Rat als liebste Freunde (*carissimi amici, très chers et bons amis*) und unterzeichneten ihre Schreiben eigenhändig mit dem Ausdruck der Freundschaft (Abbildungen 22, 28, 34/35) oder sie verwendeten sich unter Berufung auf die alte Freundschaft, wie das Cromwell im Jahre 1656 tat, für fremde Personen in Danzig (Abbildungen 25/26). Von Staatsmännern sei außer Cromwell noch der vene-

zianische Staatssekretär Marco Ottobuono erwähnt, der selber eine Zeit lang in Danzig gewesen war und nach seiner Heimkehr für die kräftige Entwicklung des Handels zwischen den beiden großen Handelszentren eifrig tätig war. Er schrieb an den Rat in den freundschaftlichsten Ausdrücken und dankerfüllter Erinnerung an seinen Aufenthalt in Danzig, nachdem ihm der Rat in Anerkennung seiner Verdienste ein von Anton Möller gemaltes Bild von Danzig geschickt hatte (Abbildung 40).

Abbildung  
40

So zeigt die aus allen Jahrhunderten getroffene Auswahl von Zeugnissen, die beliebig um Tausende vermehrt werden könnte, das deutliche Bild einer durchaus deutschen Stadt und eines Staates, der trotz seiner politischen Verbindung mit dem polnischen Könige nicht nur „lokale Selbständigkeit“ genoß, wie in neuester Zeit aus ungenügender Kenntnis der wirklichen geschichtlichen Verhältnisse behauptet wird, sondern ein tatsächlich ganz unabhängiges und selbständiges Leben führte, alle staatlichen, innen- und außenpolitischen Aufgaben, uneingeengt von hemmenden Beschränkungen durch seine staatlichen Organe erfüllt und daher in ganz anderem Umfange als das heute der Fall ist, als eine freie Stadt, ein selbständiger souveräner Staat bezeichnet werden darf.

In nomine sancte et induitue trinitatis.  
 amen. anno dñi centarniatiomis. 9.  
 cc. lxxii. ob honorem dilectionem et  
 petitouem illustis dñi. s. dual po  
 meranor nation pro dilectione et pe  
 titione ciuium de Danzeka scribi facit  
 Consules ciuitatis Lubicensis iustici  
 am ipsi a glorio duo Heinr. due brete  
 Bavarie. Saracie angarie et Nordalbing  
 gie indultam. i suo priuilegio confirmata.  
 Incipit decretum Ciuitatis Danzeka  
 a consulibus Lubicensibus a rationa  
 bilitate collatum. Iud.

1

Der Rat der Stadt Lübeck verleiht im Jahre 1263 auf  
 Bitten des Herzogs Swantopolk von Pomerellen und der  
 Danziger Bürger der Stadt Danzig das lübische Stadtrecht.  
 (Seite 3 des Textes.)

Den Czynse Geystlichen  
 personen oder Geste  
 vrofne Geste ade Beypthliche Landesallen notwendig kreder gelt  
 vrom nach Eschhalten von der Stadt noch von der Stadt frechheit  
 so jo dene dat es rats angefrede den Deern auch em Erklaer  
 Nach mit empfehor schulen und hennem Sächischen hienwerder  
 und anderem Landthum gesetzen

Den Czynse Geystlichen

personen oder Geste

### XXIII.

Kon Gaste mit Gaste  
zu kouffschlagen

Och alle Danziger und die Stadt befinden myn vry  
 Handlungen und Kaufmannschaften mehr mit Geste. jndre allens  
 myn vryen Danziger kouffschlag. Und se oft hielogen geblut. sie  
 fallen sic tunft und deneckt manach die Stadt verfallen

Den Kouffschlagen und han  
 delunge der Borger und Geste  
 Alle Czynone des Landes die megen myn vryen deneckt fre  
 kouffschlagen en thayder wege die vrye Dage en lande en  
 von Geste kouffschlagen. Doch bei saltem kouffschlagen myn vry  
 kouffschlagen dat sic die von hier furen en vry hienmat also in ander land  
 die sic vryen schaffen megen schagen. Und fallend die ware oder watter  
 alder gekoufft hie das deneckt nicht werden kouffschlagen. bei tunft  
 und deneckt gottin merck. Doch fallen auch alle Geste her  
 vreden. Unter die die hic gekoufft haben werden gekouffschlagen. bei den  
 selben. Dage Dagen den genoelten den deneckt. Vlo  
 ausz zetzen borger befunderen. Scherende zitt  
 trecken. Welt verkanstus aber an schafft und deneck  
 hier vor das deneckt verordnunge der soll da Binger recht  
 den andern plun

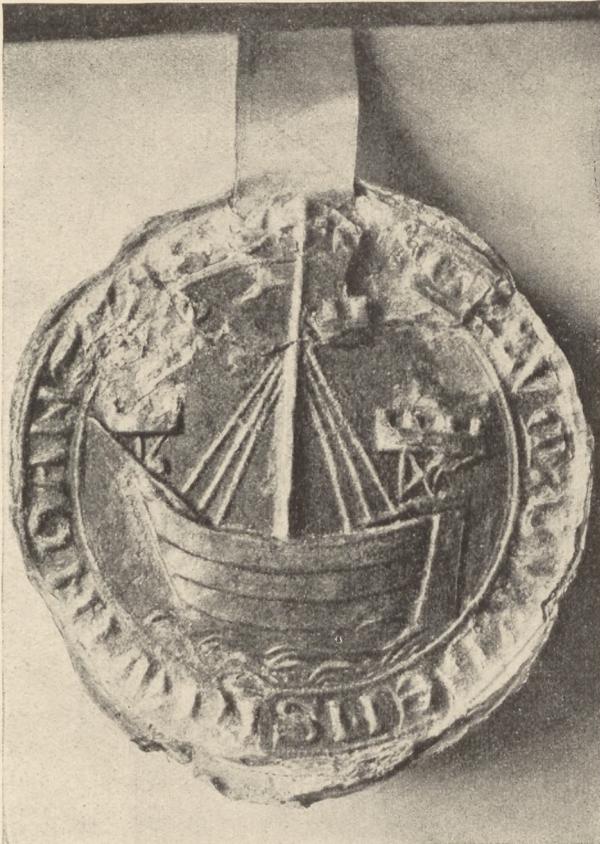
*Zeynse Geystlichen  
personen oder Geste  
vrom nach Eschhalten von  
der Stadt noch von der Stadt  
frechheit*

Wie wenyngk ein Gast an Keynge  
und Salzze verkouffen magk

E ten sic sal auch kein Gast hat dari Stadt wenyngk verkouffen den  
 emt. Lest Salz und eine halbe Lest Heryngk der Decker habe  
 dene mehr nicht bey. Doch dene stoss aufer magat. Es wird dene  
 dat vryandt von vryen Dagegen vor sich und sein Vriend en sein  
 haue. salz Salz. zur Keynge bei demen Paedler kaufen welle  
 und wie die Oberkeit vryandt die sic haben da deinen Heryngk

Den Gesten sey verboden offene Kewser.  
 Keller oder Buden zu halten  
 Kon Gast sal seinen Keller oder Buden de a sein Gostende Sirenen  
 L. iiiij.

Blatt aus der ältesten Willkür der Stadt Danzig, etwa vom Jahre 1455. „Von Czynse Geystlicher Personen oder Geste. Von Kouffschlagen und Handelung der borger und Geste, Reyn Gast myt Gaste zu kouffschlagen. Wie wenyngk ein Gast an Heryngk und Salzze verkouffen magk. Den Gesten sey verboden offene Kewser, Keller oder Buden zu halten.“  
 (Seite 3 des Textes.)



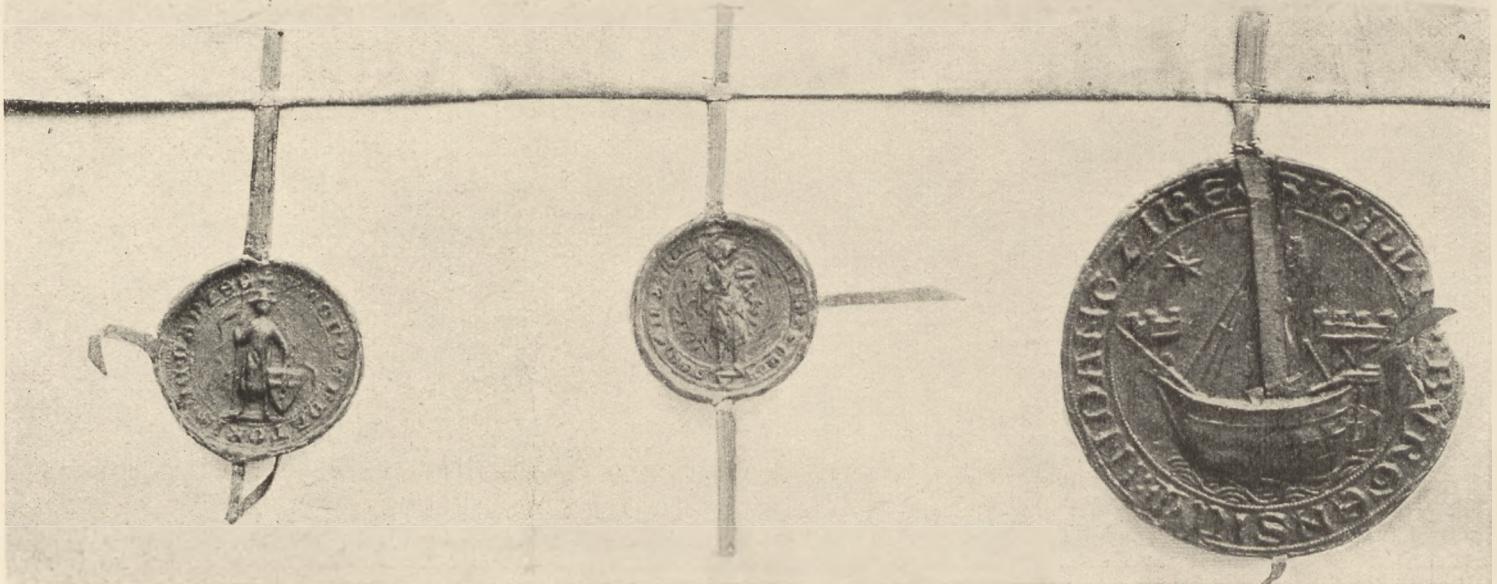
3

Siegel der pomeranischen deutschen Stadt Danzig an einer Urkunde dieser Stadt für Lübeck vom 7. September 1299.  
Altestes Siegel von Danzig.

(Seite 3 des Textes.)

**D**icitur quod natus non a nobis sed a nos fuerit filius regnante domino monasterio fratrum predicatorum. In primis vero  
dico in die plurimes et variis annis debitis quae non solum ex operibus misericordia nostra sed etiam ex opere caritatis  
Danzigie per excedit in rebus immissis et paludem. ipsa dicitur et duram et gravem que ex anno ab aliis exerceat qui ducant nos in annis locis  
qui videntur mea et voluntate servantes etiam omnes apud eos multas nos rogantes precantesque pro feliciter obitum nostrum et die deinceps anni  
anno velle dare censum plenius quam ab aliis consilis publici instituit. Atque ab origine eidemque scilicet et latitudine duxit et longitudine septem regias  
dictarum et servientem remota summa proxima distans. etiam enim dicitur quod quis eis possidat hereditatem anima debita amicorum  
et bona non potest excludi a censu per nos ubi et consilios vestros exposito anno decimam indebet vel alius dimidiatum quoque a prima de cedendo  
pro fratribus in die a tempore desipit ebuerit censum. Nam autem anno undevigundo neque omniummodo quem si quisdam ut pessimum et libidinale  
eum consules exigitur. hinc dicitur quod est hereditas indebet liberum tempore sic hereditates libere sive contra etiam utrum  
quis pessimum et fortius non servidatur et amplius ab alio nisi anno decimam decimam decimam recipiat indebet. hinc pro tempore  
eundem sigillum eius anno etiam anniversaria encorderet sigillo. quoniam simili appensa dicitur et actum anno deo anno 1300. Lingue pomeranica et crucifixa  
debet esse et in secessu.

4



Urkunde des Komturs, Hauskomturs und Rats der Rechten Stadt Danzig. 1352. Mit dem Siegel der beiden Ordensbeamten  
und der pomeranischen Stadt Danzig.

(Seite 3 des Textes.)

15. Jahrhundert.

ouer lezenen van Staden Suerba vnd merre vnde sode vnde vnd volaten goudmedichich alse  
en gheleue vnde gret duchter wesen diet u.

Dorante van Soden heeft dat wyl lo hale dat en dorste omvan d' overgroot  
heft als orgelstof te vort aufzeggen. Dach en eborsten alle dat dit over-  
genen te minnichet daerby mid mede te donde radet. wille als mit sine  
eigenen guden, mid he wel dat want mer vterscheten en volkomenheit.  
*Actus secundus*

Datzelijc Dreyger dorpelijch naelijcijc hofstede in vorstendomme johannes  
Bijlenghe en dat hofstede vijf deelen grond hanck dorpelijch alle werthe  
Dreyger en dat dorpelijc halfdeelen en valle genome dat niet meer  
opreiselen en cofromenden den hond de vorst hanck heffet en verfchijndt  
en dorpelijc dorpelijc behouden s van beeldt dater plante vnd vintuile br  
en dorpelijc

Om een molnus hefft belein dat he schuldig is van alle sonden bereden  
geuer dat alle male este Maet Linien y genomen haft cobertende  
dordt daer niete kint moet gond de ander mit den dromen dan geue al  
gleich verduelde en pande die belediging nene blodich noch los tollen  
demaer dat he schuldig is van alle sonden

Vandrewes Singe hofft befürne Die heftelichd is vnaelle sime beresten gader vor alle māne Eist Ouders Swancken sop gragevle mulf dat wil he en paide tot nocht dor festen toberalen und tulisen dat volcalden Deu dertaling die rechte hofstet noch dat talien Dēme oor vāschēden landen

*Dobbelgaps*  
Vlaams praeſte van vermiedschop katherinen ſrmer elden huyfmoen de Jacob van Lutkeſch deſt dochter te hoffe behalve dat ha van hman van Engelen ou fangen heft en Saluerenck alſo en groen gredel paſte naer leysel  
ze tot gud alſo godden geunge me vnd in ſee dat Jacob van Lutke den waſt hi en oer traue en oer hoffe en vermiedschop der ſame geldes de de wort uvan dat nach katherinen huyf dochter naer verlovinge der Schepenvalde ſtandt en dat Saluerenck de nach en ater den nacht huyf horenme niete affloumen heeft dat ene

Hans von der Linde heeft bekeld dat he schuldachis vñ alle sind heren die quader  
vñ alle menige arte haedende wippen en spangen much tot behalven en da  
mett vñ de plomme ghele ghevalide pande d' hertelinge uersus hadde ghewich  
log calderen dene vor de hertelinge ghetreuen secula in d' straßburg tijt  
omec Sebas<sup>tian</sup> plaut

Hans Lembke ließ keine Zeit für die Schinderei um alle seine Taten beweisen und verhinderte, weggeliefert zu werden, was er selbst für einen Schlußpunkt seiner Karriere angesehen hatte. Dennoch war er nicht mehr als „als ein Schleicher“ und deluge die Welt mit langer Kette eines Soden- und Brotzettels, der überall aufgedruckt wurde. Eine bestürzende Anzahl lebendiger Menschen ist tot, so lange, wie die Beherrschungsmöglichkeiten der anderen Partei nicht wiederhergestellt werden. Sie sind auf dem Friedhof begraben, die anderen sind auf dem Friedhof der Erinnerung bestattet.

17. Jahrhundert.

*Haus* Sept. 1648.

1860. - The following is a list of the names of the members of the Board of Education, and the date of their election.

*Hans* *Jungman* is pastored in 1800 by *W. D. Moseley* in *Montgomery* *Cal.*  
and *W. F. S. Jackson* in *Assembly* *Jan. 27 July* *1800* *from*  
*W. F. S. Jackson* *Montgomery* *1802* *Baptist* *1803* *Baptist* *1805*

**Anna** Johanna Barbara von Sachsen-Weimar-Eisenach, geborene Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach, Tochter des Herzogs Ernst August I. von Sachsen-Weimar-Eisenach und seiner Gemahlin Sophie Charlotte von Hannover, geborene Prinzessin von Hannover.

*Dieſer Buche ist der Name des Schreibers, der  
dieses quodlibet Buch geschrieben hat. Und wenn es  
zweckmäſig ist, so kann man diesen Namen auf  
die Buche schreiben, und so wird es leichter  
zu erkennen sein, wer das Buch geschrieben  
hat. Und wenn es nicht zweckmäſig ist,  
so kann man den Namen weglassen.*

## 16. Jahrhundert.

259. Der niedrige Preisnachlass ist mindestens 10% auf den Nettopreis.

560. Elias Francke ein s<sup>n</sup> sonn Frantzen ist geistlicher burg d<sup>r</sup> hund  
fatt vortzrichterlickeit Segensfuerderkunst erkennt. Vater von korn Regimentschiff  
einem Kettre von zogen schmieden w<sup>r</sup>tschafftlich unterwissel b<sup>r</sup> grumburg ons  
Festland. Landrat Entschied sich d<sup>r</sup> das in den quittat mittensteimor d<sup>r</sup> verlautet,  
d<sup>r</sup> dass d<sup>r</sup> d<sup>r</sup> leutung d<sup>r</sup> werte seyn d<sup>r</sup> kett b<sup>r</sup> leut mit d<sup>r</sup> vlechtem d<sup>r</sup> pferde  
d<sup>r</sup> am d<sup>r</sup> fassen noch d<sup>r</sup> d<sup>r</sup> lassen gegrindet noch verdrabt gegrindet  
sinum noch unvissen sondes d<sup>r</sup> zu kommanden d<sup>r</sup> setzen. Actum jana. Mardi  
v. Domini A. Specby.

501. **Schwarz Weber.** Nam Schwarzer, und davon Doctor, schreibt  
mals geplaudert war, so kann das mit kein anfangen, sondern  
anfangen kann, gleiches gehörte Gott, als wir waren, und  
verdienst ist das für uns, gleich das der Heil. Geist uns  
und viele waren, das waren, Effraten, liegenden da verläßt uns  
Spanier, engl. und französische, sind jene, sonst jene, das  
den Spaniern, verloren, allein jene, quaten, verloren, und  
wir, verloren, das sind, wir, verloren, wir, wir, aber, haben, die uns,  
gutten wollen, als uns, freige, gute, sind, und, zu klein, Enger, ist,  
verbangt alle, über, Spaniern, so will, wir, und, kann, und  
nicht, kann, freien, werden, kann, alle, im, Oesterreich, so, im, Spaniern  
gele, er, freig, kann, und, im, Oesterreich, können, nicht, Vor, wo  
kann, wo, uns, durch, liegen, werden, kommen, kann, so, will, wo  
jetzt, freien, gute, werden, liegen, Was, dann, gute, freie, kann, sein  
freudig, warnt, Achim, für, kürz, prima, Decemb, et, loco,  
502. hierauf, ein, Et, Brant, loco, offensichtlich, Was, für, das, kommt,  
nicht, hat, fangs, lange, das, Testament, darüber, kann, wir, freudig,  
werden, es, kann, was, nicht, ist, Achim, ut, hoc,

567. Berni Knuff soll dem wohl den Leib Beurkunten gestochen. Die Schwestern  
Jonas Lonaar und Binton Regnare sind Bischöfinnen. In Dangier  
sindt geschanzen worden & sind sehr mit Waren aufgestockt.

18. Jahrhundert.

*...magnus fuit deus deus etiam est deus in omni mundo. Etiam secundum. A. duci 17/12.*

Die E. Martin Steinerin, die Ehefrau eines Komponisten, war  
alsso von 48 und Martin Eisenhagen, der Sohn der Komponisten,  
als alle vier von 47 Jahren (schallt das nicht wunderbar!) waren.  
Und ganz anders als wir sind sie zu Paul Schäfer gekommen,  
der einen sehr schönen und interessanten Vortrag gehalten hat.  
Dann ging es weiter, und ich kann nur sagen, dass es eine  
sehr interessante und informative Sitzung war, die von unserer und den anderen, mein  
Eindruck ist, sehr guten und interessanten Vorträgen sehr gut ergänzt wurde.  
Ich kann nur sagen, dass es eine sehr gute Sitzung war, die von unserer und den anderen, mein  
Eindruck ist, sehr guten und interessanten Vorträgen sehr gut ergänzt wurde.  
Ich kann nur sagen, dass es eine sehr gute Sitzung war, die von unserer und den anderen, mein  
Eindruck ist, sehr guten und interessanten Vorträgen sehr gut ergänzt wurde.

De Erb. Aus Kitzingen, am Sonnabend vor dem ersten Vesper  
mals vor einiger Zeit dagegen erfuhr ich von einem sehr treuen  
alten Christen, welcher mir ein sehr schönes und edles Manuskript  
in lateinischer Sprache aus der Zeit gegen Ende des 11. Jahrhunderts  
mit dem Titel: "De vita et morte Iesu Christi" überliefert  
hatte, welches sehr schön geschrieben ist, und in demselben  
wurde eine sehr lehrreiche Behandlung der heiligen Passion Jesu Christi  
beschrieben, welche in den folgenden Jahren mehrfach in einer Druck  
ausgegeben wurde, und in der Zeit zwischen 1500 und 1520  
in drei Teilen: "Vita et morte Iesu Christi", "Die Kreuzigung  
der Christi" und "Die Auferstehung Christi". Die vierzehn  
Kapitel dieses Werkes sind in lateinischer Sprache verfasst und  
in den Jahren 1500 und 1501 gedruckt worden, und es ist  
durch einen kleinen handschriftlichen Aufdruck auf dem  
ersten Blatt des ersten Bandes zu erkennen, dass die Druckerei  
die vierzehn Kapitel unter dem Titel: "Vita et morte Iesu Christi"  
ausgab.

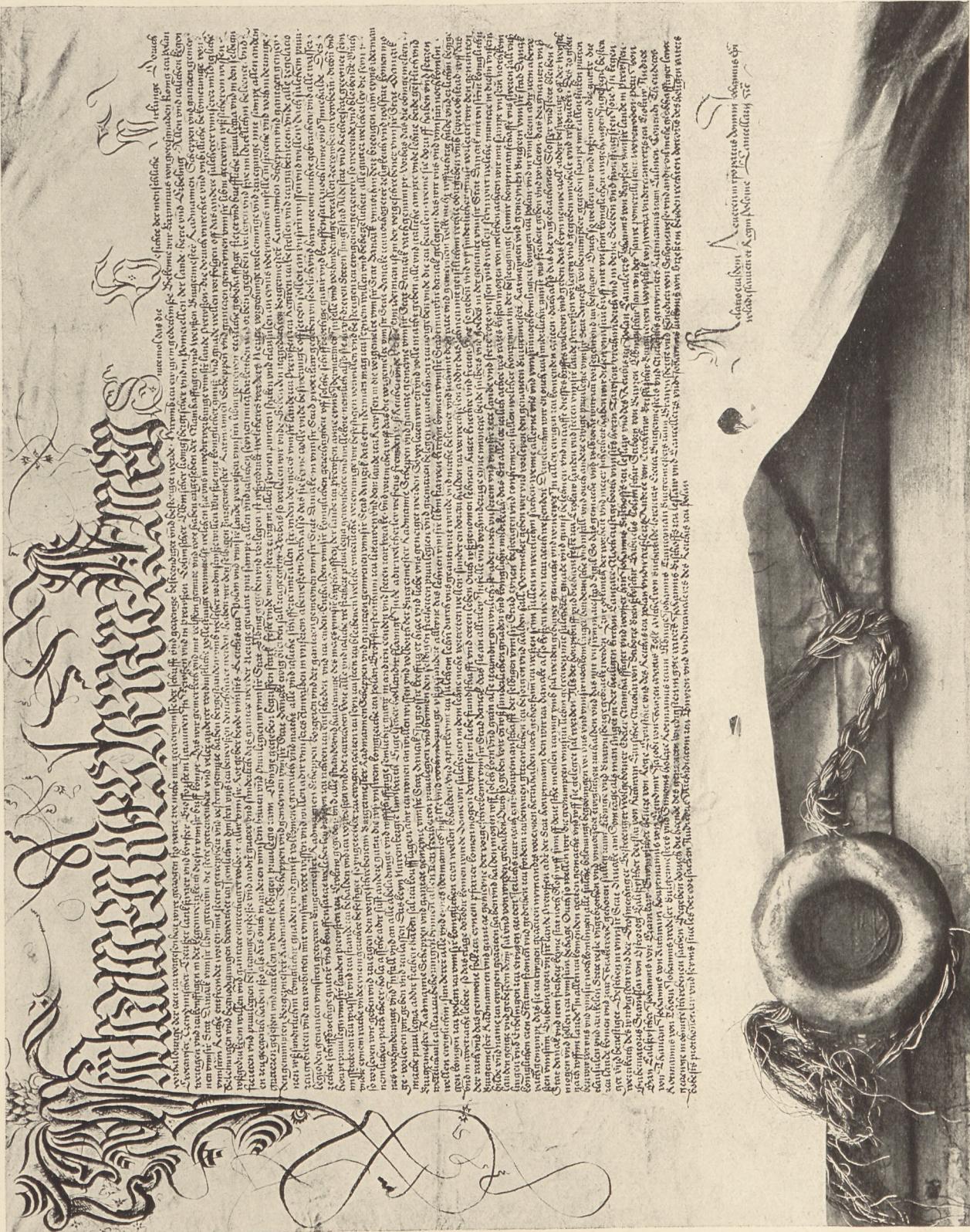
## 14. Jahrhundert.

## 16. Jahrhundert.

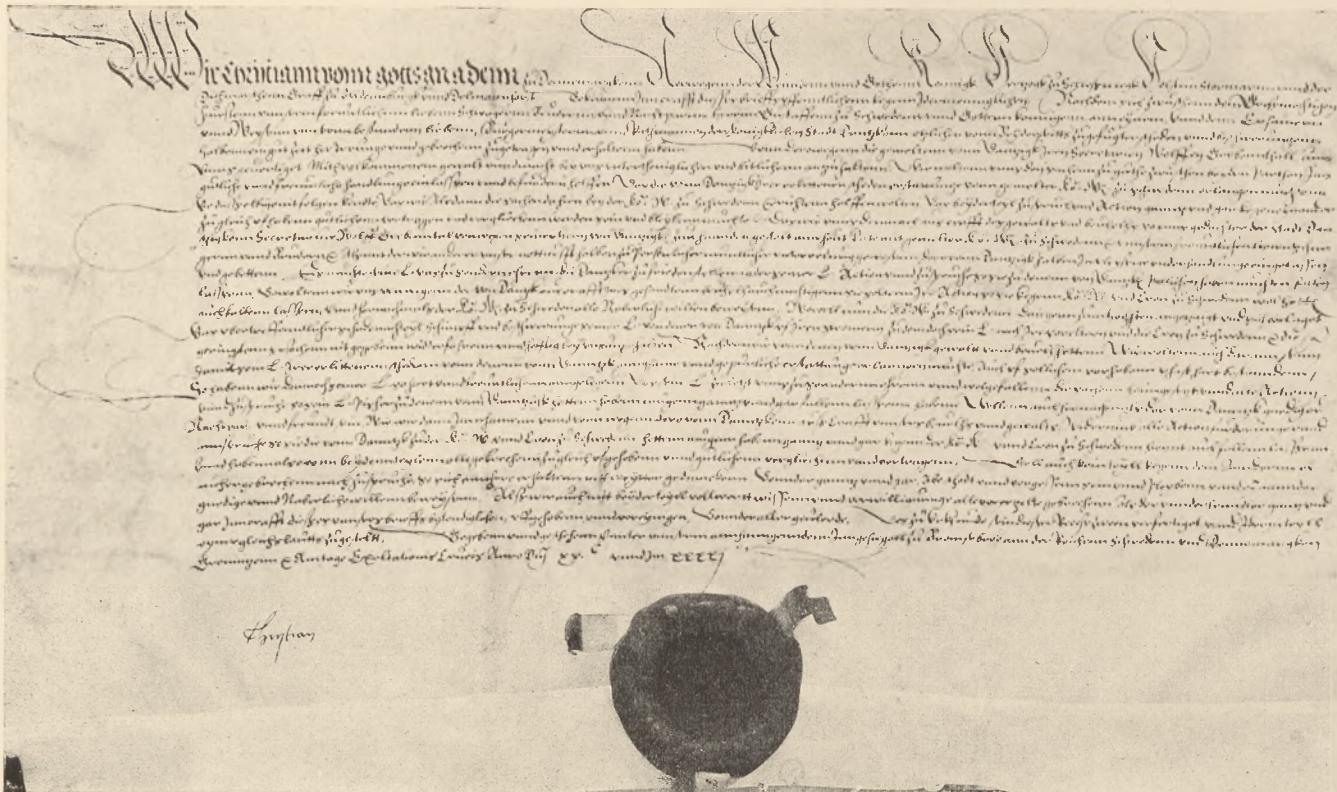
18. Jahrhundert, links Bürger in Waffen, der den Treueid schwört,



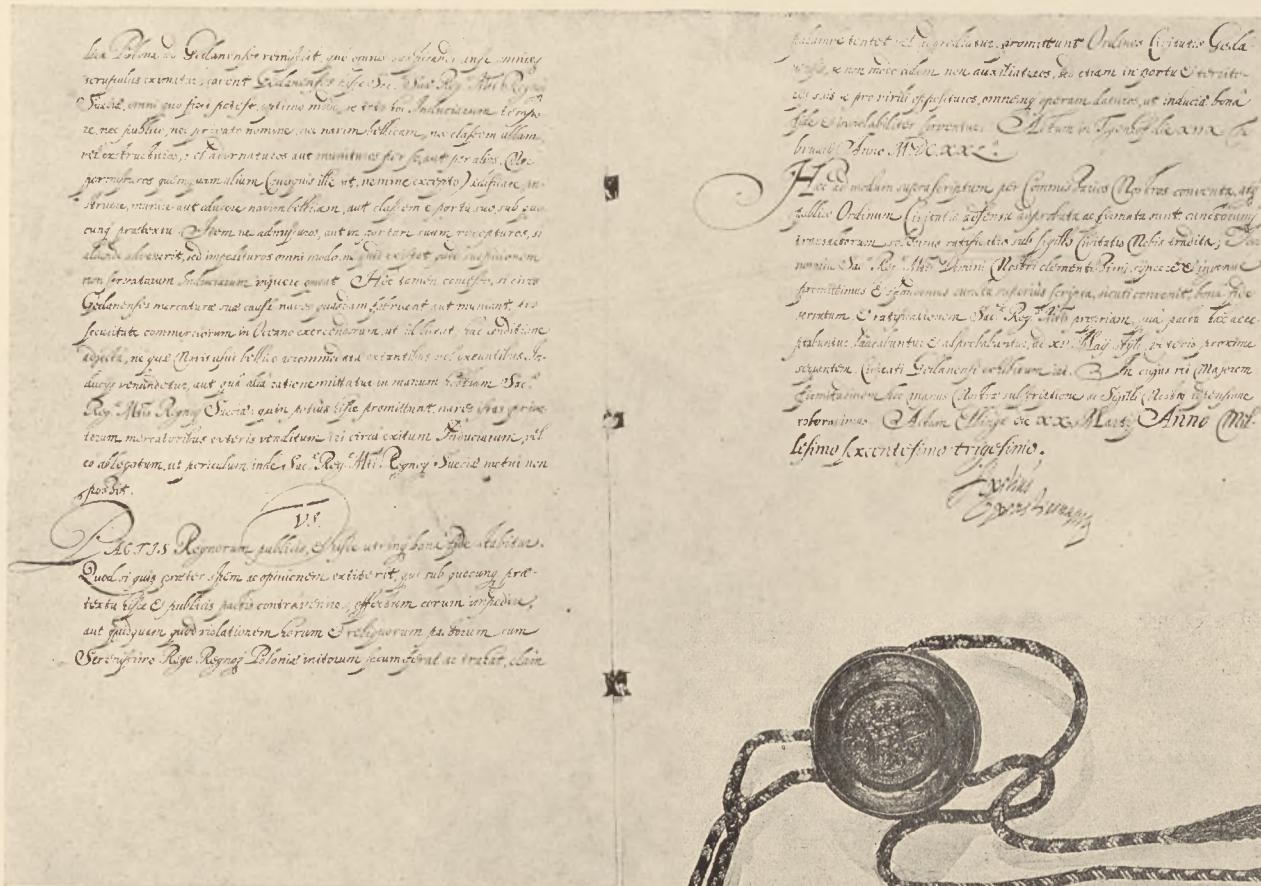
<p>At 1732</p> <p>Wey Verwaltung Van Johan Biemund Gever Regis und Kammer Bern</p> <p>26 Apr Johan Lawitzke en Dauing enz. gedreven mit mischen</p> <p>George Bruder auf 13 dte en den 1732. Dach und Dach und Dach und Dach und Dach und</p> <p>David Klinaboul en den 1732. Dach und Dach und Dach und Dach und Dach und</p> <p>Jacob Neudorff auf den 1732. Dach und Dach und Dach und Dach und Dach und</p> <p>Joh Joachim Scholer en den 1732. Dach und</p> <p>, May Gillis vander Schuppen</p> <p>Johan Derball en den 1732. Dach und</p> <p>Andreas Schmiede en den 1732. Dach und</p> <p>21 dte Gottfried Preiss Sebastiaen Lind</p> <p>Israel Schöng en den 1732.</p> <p>Friedrich Tönes</p>	<p>At 1732</p> <p>Gottfried Sirey van Dach Dach und Dach und</p> <p>Peter Chanecoda auf 13 dte Dach und Dach und</p> <p>Dorchard Conrad Orsner en den 1732. Dach und</p> <p>Samuel Daenest en den 1732.</p> <p>Georg Thomas Osterroht en den 1732. Dach und</p> <p>Herman Kickoff en den 1732. Dach und</p> <p>Wob Carl Barendt en den 1732. Dach und</p> <p>Krillens Schubert en den 1732. Dach und</p> <p>Joh Jaurek Dittie en den 1732. Dach und</p> <p>Martin Hirschel en den 1732. Dach und</p> <p>Alexander Winnina en den 1732. Dach und</p> <p>Johan Weini en den 1732. Dach und</p> <p>George Kriger en den 1732. Dach und</p> <p>Henriks Oter en den 1732. Dach und</p> <p>Joh Leonhard Alcott en den 1732. Dach und</p> <p>George Medau en den 1732. Dach und</p> <p>Joh Leonhard Deringer en den 1732. Dach und</p>
<p>July</p>	<p>July</p>



Hauptprivileg der Stadt Danzig von König Kasimir von Polen am 15. Mai 1457 verliehen. Die Stadt hat das Gericht in Handels- und Standangelegenheiten, das Recht, den Hafen für die Schiffahrt zu öffnen und zu schließen, das Münzrecht; sie liegt in staatsrechtlichem Verhältnisse nur zu dem Könige und seinen Nachfolgern, die keine neuen Zölle und Gebühren auf Wasser und zu Lande erheben dürfen. Freie Einföhr aller Waren aus Polen, Litauen und Russland wird Danzig zugestellt. Kein Fremder darf in Danzig ohne Erlaubnis der Stadt Handel treiben. Das Siegel ist an Schwarz-weiß-roten Seidenfäden befestigt.



König Christian von Dänemark vermittelt in Bromsebrö den Frieden zwischen Danzig und Schweden 1541.  
(Seite 4 des Textes.)



Neutralitätsvertrag von Tiegenhof 1630 zwischen Danziger und schwedischen Vertretern geschlossen. Danzig verpflichtet sich, während der Zeit der Neutralität für niemanden, wer es auch sei, Kriegsschiffe auszurüsten, noch solche in den Häfen aufzunehmen. Bestätigung durch den schwedischen Reichskanzler Axel Oxenstierna im Namen des Königs Gustav Adolf.

15

Erste und zweite  
Seite

und sind gegen uns, das sind dann  
solche untergeordnete Beiläufe, welche  
wir nicht mehr gern haben. Aber so  
dass wir nicht mehr fürchten müssen die Stadt  
Danzig und den Stettiner Raum um  
wirre zu bringen probt, und wenn wir  
nun noch weiteren Erfolg haben werden  
noch ein gutes Werk abrufen  
kannen aufgabten doppelt. Da man  
nur gewünscht, falls der Herr Gott  
es will, dass wir aufzuhören und weiter  
zu tun, zu besiegeln was wir mögten,  
also hat G. Laffert und Lambrecht den  
Gouverneur entlassen und Stadt Danzig  
ist nun ganz gefriedet, und wenn  
Königreich mit abweichen kann es  
einfach, und leicht gemacht mag.  
in Danzig zu, als man versteht  
Federationskreise Reise fahrt ist die  
Stadt und die ganze ist zu bewahren,  
Da es dann nicht kann gelingen zu  
erfüllen, was man sich auf  
gewünscht hat, und wenn es nicht  
an finanzen, nur G. Laffert und  
Lambrecht Ordinarius der Stadt  
Danzig am ersten April, folgen,  
da er Præstat und bringt fortan zu  
me

16

17

Vorlese und letzte Seite

all'oprae non possit. Dopo che aveva  
cripto questo messaggio, l'ingegnere  
andò da tempo in un altro luogo  
ma i fiori allora erano, come  
in un giorno magro: tornò dunque  
che ne fu di seguito? non so, se  
per il maltempo o per qualche altra  
causa. Poco dopo si trovò l'ingegnere  
nuovamente in quel luogo  
ma non vide più i fiori: dunque  
non c'era più tempo. E così  
scrissi questo messaggio per le persone  
che lo leggono. In Parigi  
il 6 Ottobre 1704.

18

Schuhvertrag zwischen Danzig und Preußen 1704. Ausfertigung mit der eigenhändigen Vollziehung des Königs Friedrich I. 1704. (Seite 5 des Textes)

Britannicum exorta in portis Regnum Britannum  
apparet, ipsius exercituum Procuratoris Britannicus quantumvis  
fieri vobis, et primum natura mea studiis Rursum Peti-  
misiis procul horum non vero dignitatem custodit;  
Expensas vero, Peccatum evictus Procuratus horum, percutit  
juxta contractum locationis soudacione maritima inter Exercito-  
res et Contractores Horum istum reficiunt.

16

Quandoquecumque item inter Mercatores Ordinarios et  
Gaudenses Galenses non raro querit et contractum civitatis ad  
ob proutem eamdem Metropolis non aliam, quae respon-  
sorem. Proutem est hoc libelus obiectus nec quidquam justus  
et equus non occidens adulterat, non leuis Procuratoribus  
Britannicus. Nam dico Galenses utrilibet proutem aliquis  
dawni de recto Indumentis astile quidcumque placuerit per  
liberum detrahatur, sed justa non et resoluta curato. Diversi re-  
tie habebitur, queque sicuti cunctum Procurator Galensem  
est proutem et libere detrahatur.

17

Quoties Mercatores regni Britannicus cum rebus Galenses in Regno Minoe Britannico non libere detrahe-  
super eorum metrum et aliis rebus contractis contractis, postea  
in eorum bono fuit proutem, nec Procuratori lassus est  
alios clavis, quam Britannicus proutem. Namque Galenus  
non ultra tempus proutem schirre. Procuratio item  
Gaudens Britannicus, quoties Gaudenses Galenses, non  
excepit non fecit. Tamen Procuratorum diversi, sive  
cum rebus contractis, non uno tantum. Schirre Anglieano  
sed vero et justo restringere tenetur.

Aliae sunt, proutem omnia et singularia ipsi eis huc  
tenus expressum est, proutem parte, et convegit sunt. In post  
quae, Ieronimiana et Poloniana Magna Britannia Regime  
approbat et Ratificatio accedit, aliae cum specificatis, si  
veliter Ratificatione Publica Legistria Galonensis commun-  
sata fuerit, contractus et inviolabiliter in singulis et singulis  
Proutem et classibus recipio obseruantur.

In quoquecumque item et majoribus Seruacione et Protecti-  
one Magna Britannia Regna, Regnum, Principatus, Procuratoribus, sum-  
et Notulis Legistria Galonensis Deputati, Tributariorum Actis  
Metropolitanae, subscriptis, Gaudenses, locorum imperiorum  
manu scriptis. Ut enim Gedani die ~~septembris~~ <sup>septembris</sup> Mense Octobris  
anno Domini Millecentos septingentos sexto.

J. Robinson (L.S.) Gabriel von Scemdin (L.S.)  
Iohannes Ernestus Kortzinde (L.S.)

Actus eius et porporeo facta Testata, videntur etiam  
scriptus et manu signatis Articulis et Classibus Approbatim, et  
ratiorum gratiam fruviisque habentur, sicut per Procuratores pro  
Rebus, Gaudens, et Successoribus nostris Approbatim. Nam  
Procuratio, Frumentorum habentur, Secundum Verbi Regis pro-  
mittentes. Quis omnis et singularisque in eo combinatur sinecure et  
suo fide proutem et obseruantur, neque patitur, quacham in  
Procuratio, ut a capione ostendatur, aut ipso ultra modo contrahatur.  
In quoquecumque majorum fidem, et Procuratio Regis  
etiam Mercatores Regia signatis Magna Britannia Regne  
Legitima, exponit, jucundus. Dabantur in Testata  
Procuratio, Regis signata, etc. Nono Mense Novembre  
anno Domini Millecentos septingentos sexto. Iohanna Regina  
Regis Testa.

19



Handelsvertrag zwischen Danzig und England, durch den die Rechte der Angehörigen des einen Staates im andern hinsichtlich des Handels, der Schiffahrt, des Aufenthalts und bürgerlichen Lebens geregelt werden. Abgeschlossen am 11./22. Oktober 1706 von dem englischen Gesandten in Danzig, J. Robinson, und zwei Danziger Vertretern. Von der Königin Anna am 9. November 1707 vollzogene Ausfertigung. Die entsprechende Danziger Ausfertigung ging nach London.  
(Seite 5 des Textes.)

6

D. Großcaats mit truppen verläßt in der Nacht Dantzig  
und kommt am nächsten Tage nach Danzig zurück. Er bringt  
eine große Summe mit, die er aus dem Bankenamt zu Hause  
bekommen hat. Er ist sehr reich geworden. Er geht durch  
die Stadt und sieht überall schwere Preß-Gardes truppen  
und schwere Artillerie aufmarschieren. Polizei, Feuerwehr, Truppen  
und Behörden sind zahlreich vorhanden. Es ist ein  
sehr ernster Tag.

Die Stadt Dantzig wird von allen und jedem Protektoratzenen den-  
selben Auftrag verordnen, im Namen des Reichsstaates Dantzig und ge-  
genüber dem Kaiser, so die Abgesandten einen solchen gegen diesen  
erwarten, dass unterstehende Anordnung aufzugeben und gegenstand ist:  
Dass unter keinem Vorwand, durch sich oder gegen andere  
unrechtmässig, von irgend einer Art und Weise, aus dem  
Reichsstaate Dantzig und allen Protektoraten des Deutschen Volkes

12

Daforn jumaid vanyg nesvind Woglauffen Stadt Dantzig  
als dingspury aal an engholmend isto Geprägsalbally stillin jaalz  
Venedig mit Chropaczatz Macht zu allen seiten wohlgelungen  
wurckten und dafors.

Dieser Zeutigen aufzuhören, welche ein so' Fortschreitung der  
in andern St. Croft George mit Raum oder andern ifon gleiches  
gleich, wenn es alle diejenige Freyheit, endowen, und Privilegien  
dass andern Antice Genter, so mit St. Croft George will ingewandt  
seine unvergessene Gefahr, vergangne den Gebur, oder findendig thie  
gleich veranlassen möchten, gleichfalls gegenwart und fortsetzt arbeiten.

3000000000 Mit seinen unbekannten Fehlern Pauschalrechnung

Was ein Nest! Denk' ich gleich' das Kind ist groß. Da sage' Langsam, das ist in der Tat richtig. Nicht  
vergessen, was du sagtest: „Du sollst nicht auf dem Lande leben.“ Das ist kein Wunsch mehr! Dein  
Vater und seine Freunde sind hier unten hierher gekommen, um dich zu besuchen. Sie werden dir viel  
Gute und Freude bringen, und das ist sehr gut so. Aber du sollst nicht auf dem Lande leben.“ Ich schaue' auf  
deinen Vater und sage' ihm: „Sie haben mir gesagt, daß du mich nicht mehr brauchst.“ „Nein, das ist nicht wahr.“

11.

Über Regeln verfügen und alle und jeder einzelnen penetren und cheifsten wird. Corp. Graec. Mit weiter Ratification unter Dass bester Frey und Siegel eines Leibwurfs das Recht damit gehabt und als-  
sam Leggern unwillk. Nach Ratification unter gleiche Ingall und-  
sich selbst zu wenden.

Bei uns sind bisher allein obige zwei Läufe eingeführt. Seine  
gleichzeitigen Exemplaria veranlassen, das mit den Ergebnissen  
der englischen anfangs zuerst veröffentlichten Versuchsanstalt

No. Lappische Rautzig den 10. Februar 1713.

22 SEPTEMBER

Которые имели в то время большую популярность и т. д.

дома в 120 км от города Таганрога, памятник  
запечатлел образ действительности каким оно было в начале  
XIX века. Дома в 120 км от города Таганрога, памятник

Документы о пребывании в Балтийском флоте были изъяты  
из царского архива в Гааге. Несколько из них были  
выведены из архива приказом Петра I, и это было  
делом Ильи Прокопьевича Морозова, который был членом  
Сената в то время, когда находился в Гааге. Но это было  
делом Морозова, а не Петра I.

Был введен в заседание председатель заседания и Генерали  
Михаил Тимофеевич Красильников. В заседании участвовали члены  
Государственного Комитета по делам народного образования, главы учреждений  
Министерства народного образования и Ученого совета Академии наук СССР.

II

Намъ вѣдомъ имена, наименія онѣ тутъ не имѣютъ смысла  
Чристо. Или ешь твоя ратификация Землемѣрую  
Его Ставропольскому губернатору, или же наименование Города  
Благовѣщенска буде твое, а потому възмѣни позывы твои  
Города ратификации Земли предъ твоимъ пребываніемъ.

Ліса відмінно відчула відчуття Епісанової. Усередині заслуха від Епісанової  
це суперечить певно чиєму відчуттю від неї. Крім того, відносини між  
Лісой та Епісановою є дуже складними і неповністю відомими.  
Ліса відчула відмінно відчула відчуття Епісанової.

*Соф'яне Кс. Симеонова* *19* *1711* *18<sup>6</sup>/7*

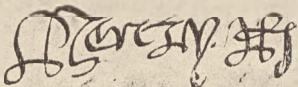
ПОЮДА РУСИИ МЫ СДЕЛАЛИ БЫШЕ ПРОМЫШЛЕННОГО КОМПЛЕКСА  
ПОДБОРКА ВСЕХ КОМПЛЕКТОВ ПРИБЫЛЬНЫХ ВОЛОСОВЫХ ПРОДУКЦИЙ  
ПУЧИСТЕК, ПЛОСКИХ И КРУГЛЫХ, ОБРАЗУЮЩИХ ОБРАЗЫ ВСЕХ КОМПЛЕКСОВ  
И НЕКОТОРЫХ ДРУГИХ. КТОМО НИЧЕГО САМЫХ НИЧЕГО НЕ БЫЛ В ПРОДАЖЕ  
НЯВЛЯЕТСЯ, ЧИСЛО ПОДБОРКИ ДЛЯ КОТОРЫХ ИМЕЕТСЯ ПРОТИВОДЕЙСТВИЕ  
ПОДБОРКИ. ВСЕХ ЕДИНСТВЕННЫХ МЫ СДЕЛАЛИ ПРИБЫЛЬНЫЕ ПРОДУКЦИИ  
ПРИБЫЛЬНЫЕ ПРОДУКЦИИ - ГОТОВЫЕ К ИСПОЛЬЗОВАНИЮ НАШИМ КОМПЛЕКСОМ  
И ПОДБОРКАМ. А ТАКИЕ ВСЕХ ПРОДУКЦИЙ СДЕЛАЛИСЬ ВСЕМУ МИРУ.

Nép

Deutscher und russischer Text des Vertrages vom 19./30. September 1717 abgeschlossen zwischen Danziger Vertretern und dem russischen Fürsten Dolgorukij, in dem in § 6—11 vereinbart wird, daß die russischen Truppen sofort das Danziger Gebiet verlassen und keine Ansprüche an Danzig erheben werden. Den Danziger Kaufleuten, die sich in Russland aufzuhalten, wird das Meistbegünstigungrecht gewährt. Der Zar verpflichtet sich, dafür zu sorgen, daß Danzig in den künftigen Frieden mit eingeschlossen wird und ihm alle seine Rechte und Freiheiten einschließlich der freien Religionsübung ungeschmälert erhalten bleiben. Russische Vollziehung durch Peter den Großen vom 20. September 1 Oktober mit eigenhändiger Unterschrift. Die entsprechende Danziger Ausfertigung ging nach Russland. (Seite 5 des Textes.)

22

**H**enricus octauus Dei gra Rex Angliae et francie fidei defensor ac Dns Hibernie et in terris eccliae Anglicane immediate sub christo supremum caput / Mag: Dni Consulibus gubernatoribus et praefectis Civitatis Danieles et Amicis nostris  
 Carissimis salutem / Dilecto ac fidei subdito nostro Thome Gyges canam atq; onus iam ante demandauimus ut quosdam  
 nauium malos (quos) arbores sive antennae vocant in istis Vrbe dictiori subiecti locis nobis compararet et qd cito ac qd  
 commodo precio et loco freri posset curaret ad nos deferri ut in nris tum instaurandis tum conficiendis navi  
 bus illis uteretur licetq; nihil ambigimus quin ea mre pro uetus mutuq; nostra amicitia sit illi vel eius procuratori  
 bus omni vro fauore ac patrocino benignissime adfuturi Volumus tamen his etiam suis hys impresestia Vos regard ut in  
 dictis quas praefatus subditus noster in usum (ut diximus) nrum prouidit comparauitq; et ad eam quam illi prescriptius  
 summam prouisurus comparaturusq; est nauium antennis exportandis sic amice et humaniter opera auxiliq; vestro  
 eidem eius us procuratoriibus adesse atq; fauere uelitis ut absq; ulla perturbatione seu impedimento et qd minimo fieri queat  
 pecuniaru impendio huiuscmodi res possit ad nos transferre et aduebent Qua in re ita officium et operam vestram acci  
 piemus ut in consimili causa gratian suo loco et tempore ob accepta benevolentia nris cumulate vobis relatur praesul  
 iatur subditu nrum in suis agendis vobis emere comendamus Et bene valete Ex Regia ma Grenwic die 25 Januarii a. d. 1537

Vester bonus amicus  


Heinrich VIII. von England bittet am 13. Januar 1537 den Rat von Danzig, „seine teuersten Freunde“, „im Hinblick auf die alte und gegenseitige Freundschaft“, seinem für Ankauf von Mastbäumen Abgesandten alle Förderung zu gewähren und verspricht den Danzigern reichliche Gegendienste im Bedarfsalle. Eigenhändige Unterschrift des Königs:  
 Vester bonus amicus Henry.

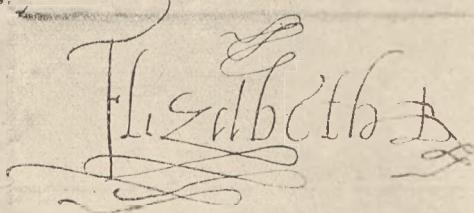
(Seite 6 des Textes.)

**E**LIZABETH Dc gratia. Anglia. Fransia.  
 et Hibernia Rgina. Fdatrix Christiana Defens. Magnifica  
 et speciosissima viris. Bns Consulibus. Provoculibus. et Seminoribus  
 In. Igitur (veneris) Gedanensis. Amicos nostris charissimos. Salutem  
 et rerum omnium incrementum /  
 Speciales Vrs. Amici charissimi. Quam prompte panegy sitis  
 semper suceris. et omnia benevolentia officia prestanda. quis sit  
 nbus ipsus graz accepit esse. vel Scholae nostri omnimum  
 effere possint. et qd seruit. quis Joannes Bremerat Civis ac  
 Pnicius vestr. nuptio ad nos atculu. plene nclaramus. Quibus in  
 rebus tamquam id agitur. ut communis uictus. vestr. Civibus paritor  
 ac ne brta subdatur. acquiratur. tamen benevolentia nra hinc  
 agnoscamus. ipm propter se. non parvo asturamus. Atq; eo magis  
 quod tantam anima appetitatem et magnitudinem slenderis. ut tametsi  
 Civitas vestr. con Hansatu arcissimo negotiaturus et foderis  
 vinculo conjuncta sit. tamen adversus Imperatorum illud Ediculum.  
 de exterminando e Germania Mercatorius nstris quod homines  
 malevoli iniquissimo pretestu impetravant. acriter a vobis sit reclama  
 tum. me ad eos (conveniens aut colloquia) qua ab Hansatu huius  
 causa habebatur. quoniam uistratum. Civitate nomine misericordia  
 Quod quemadmodum. ex consilio factum esse arbitramur. ut cum honoris  
 ac dominitatis nostra justa ratio a vobis habeatur (cujus benevolentia  
 hanc ingratiam memoriam semper retinendum) tum otium. ut fideiq;  
 notari de Edicte ipsius magnitudine. non obsecram telemontum extare.  
 Ita studium operam vestr. quam pro compendiis inter Hansatu  
 nstris. Moratoris. antroversis. proq; renovanda Amicitia. et communis  
 mercatoris Societas. vos habenter acq; omne adhibetur proferre.  
 quidam benevolentia. permagnum atq; magna argumentum obseruamus.  
 sed cum hoc in re prostatim ut a vobis proposita est. plurimo occurrit  
 diff. aliatis ac dubitandi cause. sicut mortali concit. acutusque.

23

consideratione. expediri aquum est. ne forte dum alia uictus incōmoda  
 stademus. in alio casu gravore inuidamus. hanc prouinciam sine quaque  
 ore alibi statuere. aut pro resonante. animi nre sententiam  
 plenius vorbis expone. donec ex diuinatione. que justissime de  
 causis scrupulam nrae misericordie. de medio tollantur. Quas Bremerat  
 munus vestr. ex eo sermone. quoniam cum quebusdam e Comitatu  
 nostris labores. vobis fiducia ac plures expirabat. Rotgum est.  
 ut p. p. permulci quidem ac prouipissimam benevolentiam offriat. que  
 a vobis presulata sunt. gratias agamus. ut tam bene merita iuritu.  
 han ac in uirum bene promerendi. Audium remuneramur. Quod vero  
 habenter prospicq; animo. ut res fore. semper facilius sumus  
 p. p. Regia nostra Gronwic. triginta die mensis Junij. Anno  
 Domini millesimo sexagesimo. Regni vero nostri quadragesimo  
 secundo.

24



Königin Elisabeth von England schreibt am 30. Juni 1600 ihren „teuersten Freunden“, dem Senate von Danzig, daß sie zu den Verhandlungen wegen hanßischer Streitigkeiten, bei denen Danzig vermitteln will, dessen Gefandten Johann Bremer ihre Wünsche und Forderungen mitgeteilt habe. Sie dankt Danzig und verspricht ihm im Bedarfsalle Gegenseitigkeit.  
 (Seite 6 des Textes.)

Amplissimi Magnificus Duci Amici charissimi.  
 Urbem Vestram industria, opibus et optimorum actuum  
 Fidei gloriam, cum Nobilitatis quibusque Nobilis semper spe-  
 dicamus conferendam. Nunc cum in hoc bello, quod Hispania jam diu in  
 finibus geratur, duci et Religionis causa, quam colitis et committitis  
 quod cum Anglia vestrum iam habet, optaverimus ut ea Dolis  
 maximi confilia placuerint, que cum Dei gloria, Forte, Defensa  
 dignitate, et splendorre ducenter spe conjunctissime, petemus pro-  
 coniecta qua Dolicum Angulum Dentate mali usq; formata  
 Jamdiu confiat, et siqua in gratia apud Dic Nostrum quogue  
 nomen est, ut insignem inter primos Suecos Dux. Illustris  
 Dn: Königsmarkum Comitem de Westerwijk Et egregium  
 prefectum Belli Dni, eau et suorum praeditione. Mari intrep-  
 tum, belli lege, non accipitane. Idue post dimicis Dolis, An-  
 tenuit Dux rationibus convenire arbitramini, ut leniore  
 latere ac liberare custodes habendum confatis. Utrum hanc Dibis  
 faciendum decideritis, id perfecto imprimis quod exstimatione

25

Utr.

(25, 26). Oliver Cromwell, Lordprotector von England, verwendet sich am 10. April 1657 bei dem Senate der Stadt, seinen „amici charissimi“, unter Berufung auf die alte Freundschaft Englands und Danzigs, das er den vornehmsten Städten an Fleiß, Reichtum und Kunstsinn gleichstellt, für den von den Danziger gesangenen Grafen Königsmark. (Seite 6 des Textes.)

5. I. 1658

Gulielmus. Sertane Dic Gratiae Angliae  
 Francie & Hiberniae Rex. Gaudi. Poloniae &  
 Magnifici Nobilitatis spectabilibus viris  
 Consultibus & brevibus iustis & Rebus  
 Galanates unicus Nobis perdidit. I.  
 Solatum Magnifici Nobilitatis tuis.  
 Superbiles Trisi amici perelecte. Dn:  
 Dom Optimes Marinas (qui Regna peti-  
 at rebus rerum humanarum Regno numero  
 in fiducia mutat ac signat) Nos  
 una cum Scropione Corrage. Matto et  
 Augustino Anglia, Francia, & Hibernia  
 solium elevare. Signata illi nulli obstatus  
 qui in Principes ac Notaria favorata Nobis  
 Nobis ac Regnos Nobris acta amicula  
 compulsa, hunc Patronum ad Regnum  
 festigatum ascensum late ac gratulandum  
 anime lateti. Quapropter amplissimis  
 Yestros, quam exigitate ceteros fieri  
 volumus. Divitiorum Regnum bonorum ac  
 dignitatem Regnum allicitatis profus  
 ac duram facias a summa solius Regni  
 Angliae ordinibus ultra obstatum a nobis  
 acceptum est. Unde ut in Nobilitatem  
 Nobis oritur cognitio, tamquam universitatem  
 pacem per Christianum Ordinem corporinam  
 habilius etiam bene vertat. Dicendo numeris  
 humiliorum supplicium. De actore vero  
 omnino prouincias esse cupimus Nos fidei  
 inter nos amicula minula, que prodigio  
 nobis Nobis in mutua similitudinum  
 utringa emolumenta pacta atque inten-  
 fuere, Non salvi quantum nisi Nobis

27

Et sancto observabuntur Propterea  
 idem recipiendis quae datur. Non iam  
 olim intercedit, rursum collatione sae-  
 novis insuper Optimis ornari. Et augore  
 Reale conditum. Quod seget. Haec &  
 Republiecam Vestram supremum numerum  
 tutela ex animo Commendamus. Deservit  
 in Palatio Nostro de Whitehall.  
 Die Martij anno Domini 1688 Regni  
 Patrii primo.

Vester bonus  
 amicus  
 Gulielmus R.

Civis de Schwerin

Wilhelm III. von England teilt am 5. März 1688 den „sehr geliebten Freunden“, dem Senate der Stadt und des Staats (civitatis et reipublicae) Danzig seine Thronbesteigung mit und unterzeichnet eigenhändig: Vester bonus amicus Gulielmus Rex. (Seite 6 des Textes.)



26



Heinrich IV. von Frankreich ernnt am 23. April 1610 einen Herrn de la Blanque zum „consul pour la nacion francoise“. Eigenhändige Unterschrift des Königs. (Seite 6 des Textes.)

1  
Très Chère et bons Amis. Le 5  
Janv à Daniel frere nôtre. Nous ayons sans depuis plusieurs  
semaines en nos Villes pour les affaires de commerce. Souvent  
qualité de Consulat de la Nation française, ou l'ordre  
hommes de ville de Courlande. Nous Vous faisons cette  
lettre affirmer. Nous adoucissagez nos exercices civiles à tout  
ce qu'il nous arrive d'ordre dans les occasions de Vous dire de nos  
affaires. La gravure n'estant aucun. Sur l'heure même. Danquifour  
Vous allez. Très Chère et bons Amis. On le 5<sup>e</sup> Janv. 1674.  
à Vassilia le 25<sup>e</sup> Janv de l'an 1674.

Ludwig XIV. von Frankreich feiert am 25. Juni 1674 den „frères et bons amis“, dem Senat von Danzig mit, daß er den bisherigen Konsul der französischen Nation, um ihn zu ehren, zum Kommissär ernannt habe. Eigenhändige Unterschrift des Königs. (Seite 6 des Textes.)

*Tres cher et bons amis*

J'entreprends un devoir de vous informer que je viens d'accepter la Constitution qui m'a été présentée au nom de la Nation et d'après laquelle la France sera dorénavant gouvernée. Je ne doute pas que votre Ville ne prenne part à un événement aussi important pour mon Royaume et pour moi; et c'est avec un véritable plaisir que je saisisse cette occasion pour vous renouveler le sentiment de mon estime et de mon amitié. Sur ce je prie Dieu qu'il vous ait *Tres cher et bons Amis* en sa Sainte garde. Ecrit à Laxia le 20 Septembre 1791.

Ludwig XVI. von Frankreich teilt am 20. September 1791 mit dem Ausdrucke seiner Wertschätzung und Freundschaft dem Senat mit, daß er die Verfassung, die ihm im Namen der Nation vorgelegt worden sei und nach der fortan Frankreich regiert werden solle, angenommen habe. Eigenhändige Unterschrift des Königs. (Seite 6 des Textes.)

# Napoléon, par la grâce de Dieu et la Constitution qui régit les Français, Roi des Italiens

et Proclame de la Confédération du Rhin, à nos biens chers et bons amis le Magistrat  
du Conseil de la Ville de Dantzig. Très chers amis à tous, l'instinct que nous prenons à la prospérité de votre Ville nous a déterminé à nommer  
M. le Marquis pour se rendre au près de l'Assemblée nationale à Paris et au Consul général. Il est parfaitement instruit de mes bonnes intentions à votre  
égard ainsi que de la bienveillance, enfin, mais sans humeur. Nous ne devons pas de l'impressionnement que vous meurez, mais je veux l'exécution des ordres que nous serons  
dans le cas de lui donner pour notre service. Nous pouvons prendre une grande confiance dans tous ce qu'il nous dira de nous par l'ordre qui il nous assurera de notre  
protection et du succès que nous avons de nous en donner de la protection. Nostre, nous prions Dieu, Très cher et bon Dieu, qu'il nous au en sa sainte garde.

36

Napoleon I. ernennet am 11. April 1808 Massias zum französischen Residenten und Generalkonsul in Danzig. Eigenhändige Unterschrift Napoleons.

(Seite 6 des Textes.)

## CLEMENS VIII.

Priuens et singulis presentis literis inspectum salutem, et apostolicam benedictionem. Cum ad subueniendum Annonae caritati qua plures annos ubi et nostra Ecclesiastica ditione nra laborauit et laborat, Senatus Civitatis Daniciana in Prussia, promptum operam dilecto filio Commisario nostro Apostolice praetextante, et opportuna auxilia cohiberunt, et exhibicione in die magis obseruant. Quod uicinim eisdem pro grata animi nostri significatione priuilegia, et gratias licenter concedendas ducamus. Domine uniuersitatem et singulis Danicianis cuiubus, et Mercatoribus, qui meritis quaerimus, ad loca nostra Ecclesiasticalia ditionis pro tempore adiutoriorum et Senatus prediles votumorum attingent, libenter, utrum et amplius saluum conditum, et amicationem concedimus ita ut tam eorum primis, meritis, ut bona Huius, Reutze, et alijs quicunque in eorum nauigii existentes uera maris per latitudinem etiam temporalem suuimodo tuto et liberis nauigare, stare, morari, et recederi possint, sed longe ut eocadum diuine nostra quaerimus meritis enim, et inde liberi appetit, ualente agi, ministrantur ab omnibus Latini, Poloni, anchorage, Dobani, et alijs omnibus cuiuimodo ex sine, uel ex parte, eocadum in eis, et inde liberi appetit, ualente agi, ministrantur ab omnibus Latini, Poloni, anchorage, Dobani, et alijs omnibus cuiuimodi ex sine, uel ex parte, eocadum in eis, et inde liberi appetit, illorum aut personarum etiam pro mis, et sedu apostolicis servient, aut quoquomodo minoris problematis, alijs nauili paxorgatum, ualenti Dobanorum, ut alijs omnibus Latini, Daniciana ipsi, ut in opere nostro curant uenit, habitatores, et granaria habent, in quibus gratis et uito commissari aueant concedimus. Mandamus propria in virtute sancte Ecclesie, et ab indignatione nostra alijs, arbitris nostris potest omnibus legatis, Viceregat, Eustachionibus, Preterebus, et alijs officiis, ac Interium uranum Prefecto Inali alijs capitaneis et auxiliis Cyprianis et Petri et Alium et alijs quibusdam, ut quos spectat ut prima omnia observent, et ab alijs ad quos pertinet, ut primita omnian curant, et faciant. Danicanoque, et aliis predictis quouis etiam catholice Religionis praetextu usq; premunt a quoquam moleste perturbant aut quoquomodo inquietant non posseant. Non obstantibus in contrarium facientibus quibusdam, uolent autem, ut prius huiusmodi etiam impuniti, et iuste sancte Romanae Ecclesie Camerarii, aut Thesaurarii Inali, ai manu aliquis Notarii publici designata industria ubiq; fides admittatur. Dat Romae apud Sanctum Iacu- em sub Annulo Piscatori, die xx. Maij. M. D. x. Cui. Pontificatus. Nobis Anno secundo,

M. Vetus Barbatus.

Papst Clemens VIII. erkeft am 30. Mai 1593 als Erwiderung auf die Hilfe, die der Senat von Danzig dem Kirchenstaate durch Lieferung von Seetadel geleistet hat, allen Danziger, die mit Bescheinigung des Senats Handel in den päpstlichen Ländern treiben, große Handelsrechte, Freiheit von Zößen und Abgaben jeder Art für Ein- und Ausfuhr, erlaubt ihnen, in Civitavecchia Häuser und Speicher zu besitzen und besieht allen Behörden, dafür zu sorgen, daß die Danziger von niemandem, auch nicht unter dem Vorwande der katholischen Religion, belästigt werden.

(Seite 5 des Textes.)

Manus Crimans, Deuxia Dux Heretias etc. Clavis Viris Domini Consulibus et Proconsulibus Regis Canticis Pedanias unius nostris Sanisimir Malaca  
et huius dilectoris Epistola li gorn cossa D. David Richman a diebre una lettera di Mr. R. G. et per acciò per nonno loco quello, el che desideraro  
per nomen facili, e magis ad tenere fia la sua, et la salta citato loco a quel desiderio, et e comune, et universale li favorese causa di questa  
Historia Ut conuenerat il reuerto commissario, et beneficiario Cabellero archivio particular in uiratione a Paris per la nostra regnante, d' E portare, et per lo trasde-  
-lare, et W. H. C. hanno acto uero di un nelle ouerze, il loro statuto l' uision de ob' uanci coni capite. Non toria e nichil istud. Cabellero  
exco e uelacione, et esse interdicione del seddicio suo proprio, et dai mejores leueros, et le Cabellero dato, inuincibile, et h' e rata que p' d' h' e gotas in  
l' ora gravitacione, et at quelle occasioni, d' h' offriranno, et le dare yra suuettore, o destruere ogni bona uirtute, cardinale grande in face, et h' officine  
e Mr. R. G., le qualis Pis R. S. caperui, et proponer in que ha attore. *sf*

Dante nro. nro. Ducale Pal. Dic. 120. Augusta. Traduzione.

M.

5

X. c viii

Marco Antonio set. n.

Der Doge Marino Grimani von Venedig teilt dem Senat von Danzig „amicis nostris charissimis“ mit, daß er entsprechend dem Danziger Wunsch zur Erleichterung des wechselseitigen Handels nicht nur aus allgemeinem Grunde, sondern aus besonderer Zuneigung und wegen der zahlreichen Beweise von Freundschaft Danzigs die Einschließung der Regierung und das für Danzig erlassene Dekret durch den Danziger Gesandten überschickte und versicherte dem Rat, daß er getan habe, was er konnte, um ihm gefällig zu sein. 1598.  
(Seite 6 des Textes.)

## *England's Spectability, or Nobility Vice*

Pluit ad nos Iohannem Gherardi Consulem utrum qui nascit reatione inspe  
tum contaretur qui hoc in anno in Italia fuit et Kesiunem quae in Forum et  
Litorem nostram ex insigni illa Curiitate iuxtaecurae longum notarium  
seruum habuit ut metum inter vires et vires monitores commissarium  
institutetur. Ita ut pater gaudi malorum optamus. Ita aliquem ut non  
exigimus qui de coniunctionibus nostris agat. Nos enim personas et  
vires qui iste videntur multis gratia pregeantur prout in vero  
eos qui habitare ea ratione Doms locauerint benigni exequiemus et  
maiusibus immunitatis delectabimus. Diliguum ergo erit ut quam  
cito unum vel plurimum cum sufficienti mandato ad nos transmittatis  
et intium nobis omnibus dilectionem nostram folletur. Quies  
optimus maximus vos conservet mollementum. Ora in die libera  
liberty die ista Aprilis anno millesimo quinqquagesimo nona =  
geminis primis.

g. t. m. s. primo.  
Sir Wm. D. C. C. C.

39

Battholomaei Beret Cuon Lectorum, quae Dicit W. M. re-  
nati inordinatione, fortissime nile, et amarissime sua  
complexus, hinc raro cultura pars Gallicorum, qui hoc  
accidit, in Argentorati ac in Bruxam sicut explicatum.  
Illustrissimis Canticis brevissimis ac irregulariter harmonia-  
que qualem non inventatur, ut noster in ne eximie canan-  
tate recentem novorum super vocem, ita canibus  
officio preservas. Quod uenit strict ad numerus quod nunc  
in eundem generationem, magno felicitate rotulatur. Cum:  
tibus generatis vocem in ore suam omnes allega-  
tor ambo cum laude ac leticie Dicit W. M.  
ad me nescire, hoc quod den mihi peralium ab,  
reportez. Reipublica uia ipsa, et habet placas, ut eis certa  
te auro in spato, pleniusq; uobis in ratione no debitis  
excollegi, datq; pax, ut quodcumq; in rebus audent,  
gratia, remorsq; animi nemus impinguatur. Cgo  
intra duos noctes Horaciam prothecas accedas legi  
Iosephi de Cartay marces partibus, et herminis in uad  
eum. Magis Beret etiam dicitur: non ne late  
quoniam litteraria accederet rauen aliqua Scharensem,  
quoniam omnis huius genit; near foliata, 17  
respi, place oratione, officia uerae sonnitatem exhibet.  
Beret Dicit ipse Max. ipso, ut Dicit W. M., Horaciam  
Canticum seu metrasen levem, pinguis, et solida omnia  
iusti laudatur.

For Party the 22<sup>nd</sup> Aug. M. D C.

Dawn W. Madsen

f. 102 of the same time.  
Marcus Sartorius

Der Großherzog von Toscana bittet am 6. April 1591 den Rat Danzigs in Verfolg einer langen Unterredung mit dem Danziger Johann Speymann wegen Belebung des beiderseitigen Handels einen Gesandten zu ernennen, mit dem darüber verhandelt werden könne. Der Großherzog wird alle Danziger Kaufleute aufs höchste begünstigen, besonders diejenigen, die in Pisa sich niederlassen wollen, mit den größten Vorrechten ausstatten. (Seite 6 des Textes.)

Staatssekretär Marco Ottobuono von Venedig dankt am 22. Juni 1600 dem Senate für die Übersendung eines Gemäldes von Danzig und verspricht, stets alle seine Dienste, so oft sich Gelegenheit bietet, Danzig, für das er die dankbarste Erinnerung hegt, zur Verfügung zu stellen.

41

König Philipp von Spanien feilt in deutscher Sprache am 21. April 1597 dem Rat von Danzig mit, daß er eine Gesandtschaft „elicher Sachen und Geschäfte halben“ nach Danzig schicke. Eigenhändige Unterschrift des Königs. (Seite 6 des Textes.)

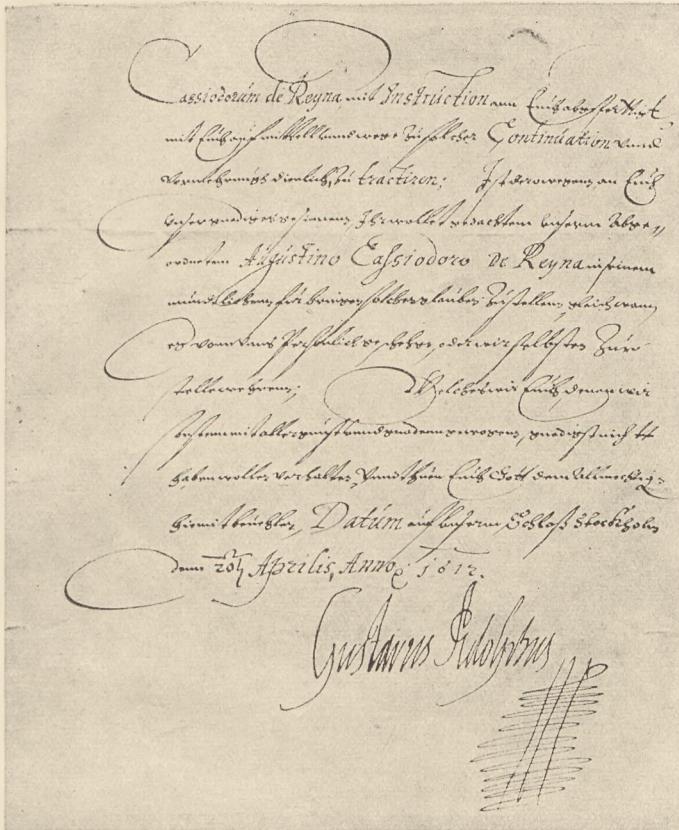
57  
Friedenbünden unter dem König und dem Herzog  
König von Dänemark, Norwegen, und Schleswig  
zu Schleswig, Holstein, Stormarn, und der Insel  
manischen, Graff. von Oldenburg, und Dalmergau.  
  
Bis zum Frieden waren große Sorgen, ob es gelingen,  
Richten, ob es wohl und gesetzlich aufgefangen werden,  
der Kaiser und Russen verhindern, und Städte den Kaiser's Lege  
aufzuschlossen, Kaiser Königliche Kronen zu empfangen,  
wohl schärfst Eltern für Lippengagen, und Reichsverfügung,  
nach Eltern solchein bestimmt zu empfangen. Seit  
Vor dann mit besondern günstam, und allen geblieben sind  
geborgen, und gesegnet. Wenn man dies gantz gesegnet, so  
wollt wir zu erfreuen, zu beweilen das die Welt zu rümpfen, und  
Kaiser Weißt nicht diese Lippengagen, Einkünft, oder die daraus  
stehenden und Kaiser Königliche Rechnung mit obigen und  
die zueinander dienten, insfolger Vollendung zu helfen,...  
Darauf steht der Kaiser Einkünft, und jetzt gefallen,  
Sind sehr mit gaudiem, und allen geist verbreit, Alles geprae  
gespenden haben zurück, und jetzt zu Vergangenheit, Datum  
Lippengagen den letzten König Anna zu lie.

42

22

König Friedrich II. von Dänemark lädt am 30. Juni 1559 die Stadt Danzig zu seiner Krönung nach Kopenhagen ein. Eigenhändige Unterschrift des Königs. (Seite 6 des Textes.)

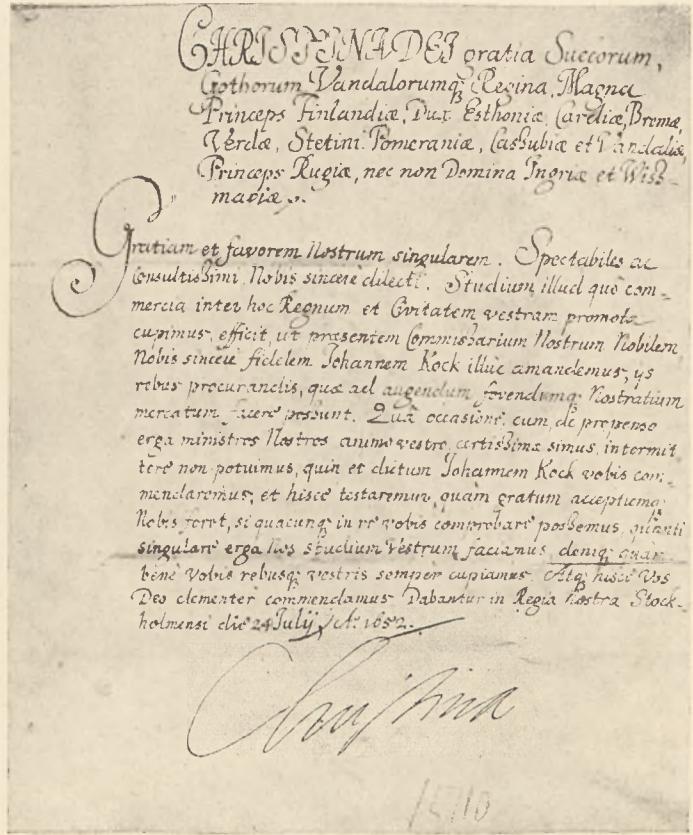
König Friedrich III. von Dänemark dankt am 4. Mai 1661 für den Glückwunsch Danzigs zu seiner Thronbesteigung und verspricht, den Handel „womit Eure Stadt und unsere Reiche und Länder gleichsam verknüpft“ zu fördern. Eigenhändige Unterschrift des Königs. (Seite 6 des Textes.)



Gustav Adolf von Schweden teilt Danzig am 20. April 1612 seine Thronbesteigung mit und schickt zu Verhandlungen einen Gesandten nach Danzig. Eigenhändige Unterschrift des Königs.

(Seite 6 des Textes.)

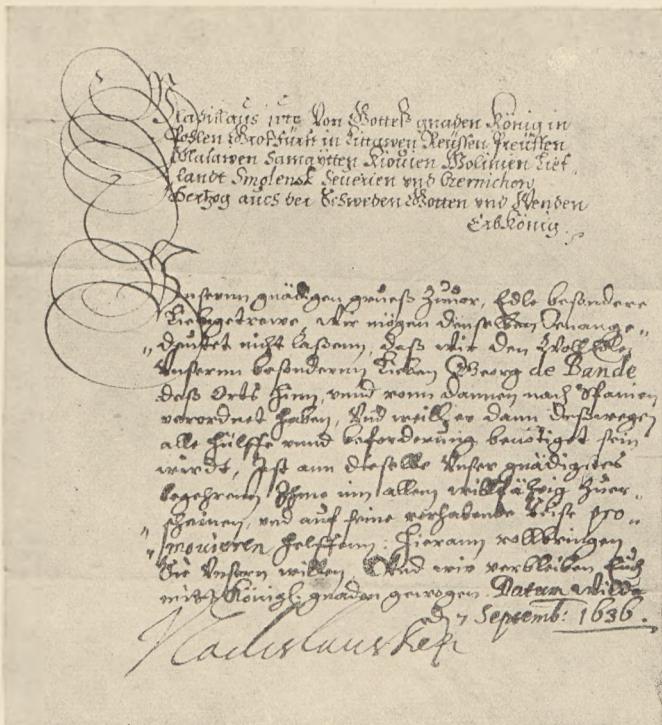
44



Königin Christina von Schweden ernnt am 24. Juli 1652 Johann Rock zum Kommissar zur Förderung des Handels zwischen Danzig und Schweden. Eigenhändige Unterschrift der Königin.

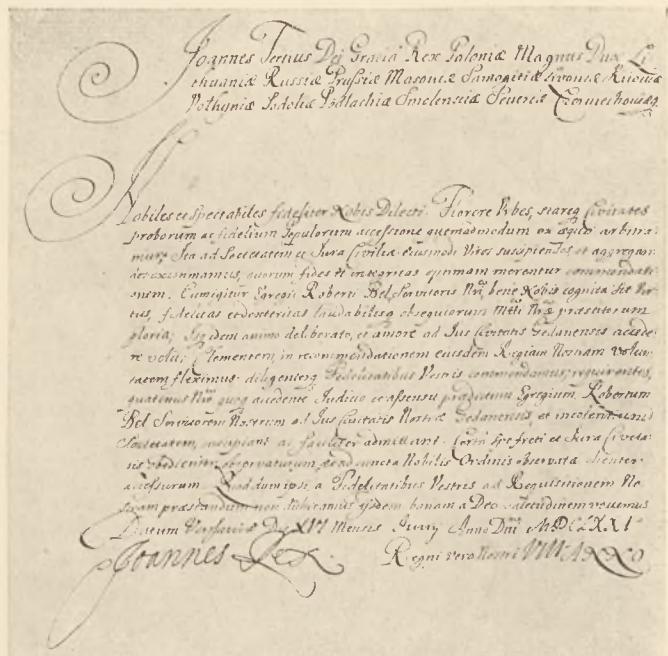
(Seite 6 des Textes.)

45



König Wladislaus IV. von Polen empfiehlt der Stadt Danzig in deutscher Sprache am 7. September 1636 seinen Gesandten nach Spanien.

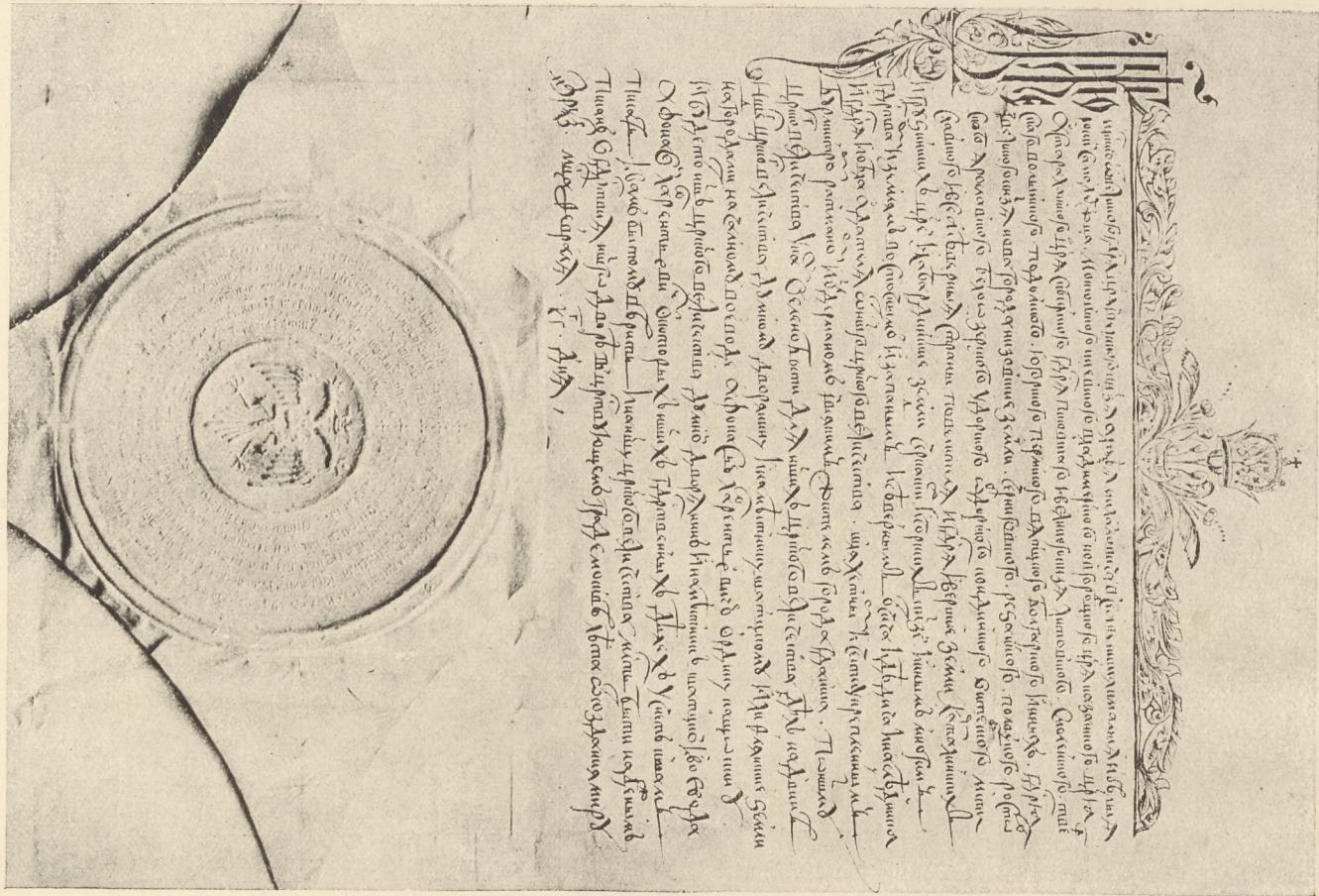
46



König Johann Sobieski von Polen empfiehlt am 16. Juni 1681 in lateinischer Sprache den Danzigern seinen servitor Bel zur Verleihung des Bürgerrechts.

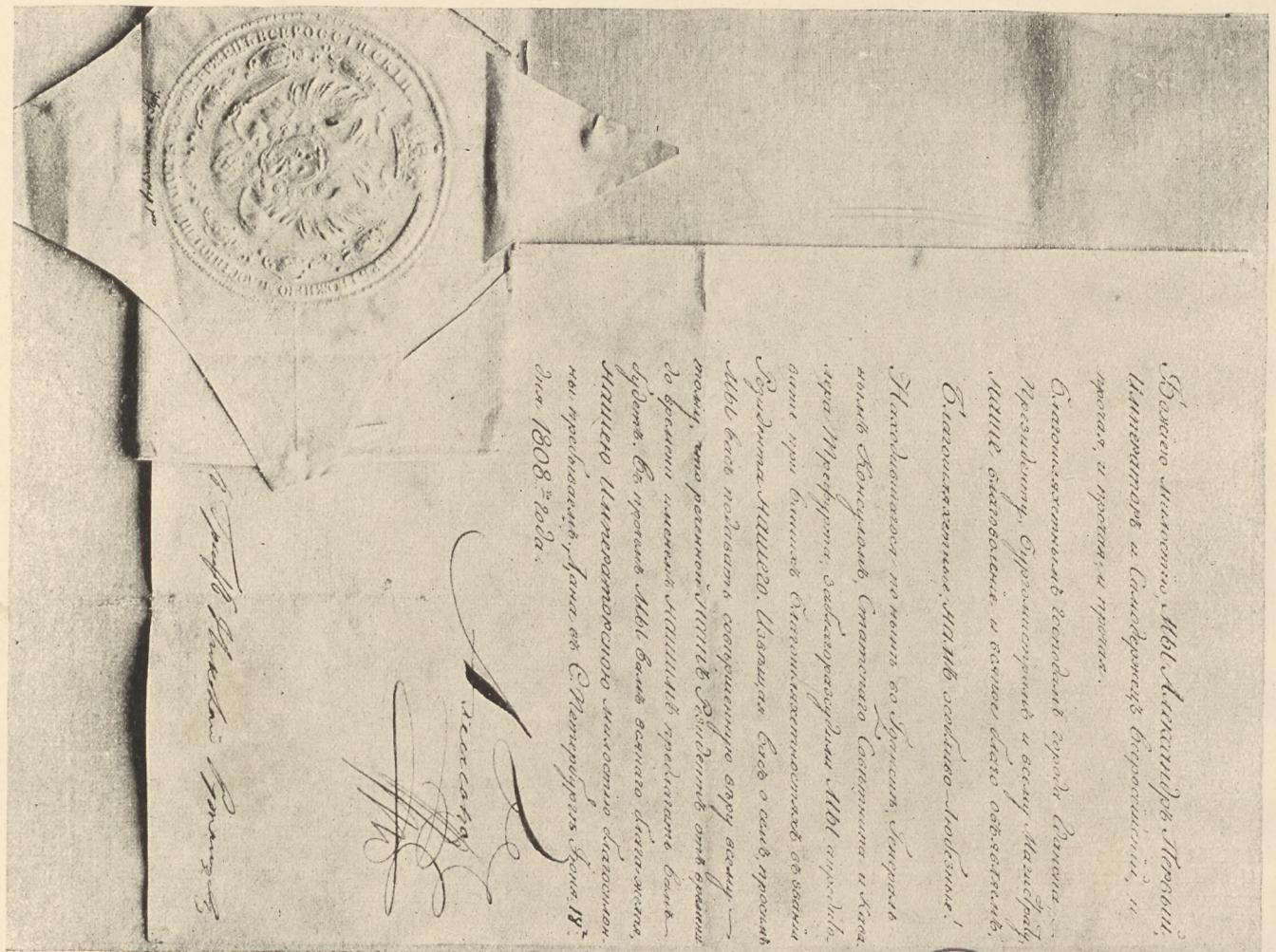
(Seite 3 des Textes.)

Der Rat scheint die Empfehlung nicht berücksichtigt zu haben, denn es findet sich im Staatsarchiv keine Nachricht über Verleihung des Bürgerrechts an Bel.



Zar Alexej von Russland teilte Danzig mit, daß er während seiner Abwesenheit im Kriege an der Donau einen Stellvertreter ernannt habe. 1659. (Seite 6 des Textes.)

Jar Alexander I. von Rußland ernannt am 18. Juni 1808 einen Residenten in Danzig. Eigenhändige Unterschrift des Zaren. [Seite 6 des Textes.]



24

